

Hallische Zeitung

im G. Schweschkeschen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweschkescher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 186.

Halle, Freitag den 10. August
Hierzu eine Beilage.

1860.

Deutschland.

Berlin, d. 8. August. Die Frau Prinzessin von Preußen traf heute Vormittag 11 Uhr von Schloß Babelsberg hier ein und empfang bald darauf in ihrem Palais den Besuch des Königs von Baiern. Nachmittags 2 Uhr kehrte die Frau Prinzessin in Begleitung des Königs von Baiern nach Schloß Babelsberg zurück. Der König von Baiern wird Abends nach aufgehobener Kasse hierher zurückkehren und morgen früh 6 1/2 Uhr auf der Anhaltischen Bahn mittelst Extrazuges nach München abreisen. — Gestern Abend fand bei der Frau Prinzessin von Preußen auf Schloß Babelsberg Beegesellschaft statt, zu welcher der Finanzminister von Patow und Gemahlin, der General v. d. Tann, der General-Direktor der königl. Museen, v. Diers und Andere Einladungen erhalten hatten.

Die Taufe der am 24. Juli dem Prinzen Friedrich Wilhelm gebornen Tochter wird dem Vernehmen nach am 14. d. M. stattfinden und die Taufe der Tags darauf gebornen Tochter des Prinzen Friedrich Karl soll bereits am nächsten Sonntag vollzogen werden. — Am 15. September beabsichtigt die Frau Prinzessin von Preußen ihre Reise nach Baden-Baden anzutreten.

Die neue Rangliste der Armee wird Anfangs September a. ausgegeben werden. Die gegenwärtige Zusammenstellung hat deshalb ihre Schwierigkeiten, weil die Mobilmachung, Demobilisirung, die Reorganisation und das große Avancement gewaltige Veränderungen zur Folge gehabt haben.

Im Jahre 1858 sind in Preußen 41 neugebaute „evangelische“ Kirchen eingeweiht worden, nämlich in der Provinz Preußen 2, in Brandenburg 12, in Pommern 6, in Schlesien 5, in Sachsen 3, in Posen 2, in Westphalen 3, in Rheinland 8.

Ueber die Verhandlungen am Bunde bezüglich der Kriegsverfassung theilt die „Köln. Ztg.“ nachträglich noch folgendes Nähere mit: In der Sitzung der Militär-Commission vom 1. März d. J., in welcher die (bereits im Wesentlichen mitgetheilten) formulirten Vorschläge des preussischen Militär-Bevollmächtigten zur Revision der Bundes-Kriegsverfassung eingebracht wurden, schlug seinerseits der Bevollmächtigte des 10. Armee-Corps als Mitreferent die Abgabe folgenden Gutachtens vor: „1) Die Aufhebung resp. Aenderung der Artikel 5, 12, 13, 14, 15 und 16 der allgemeinen Umrisse und wesentlichen Bestimmungen der Bundes-Kriegsverfassung, wie sie vom k. preussischen Hrn. Bevollmächtigten beantragt ist, erscheint aus dem rein militärischen Gesichtspunkte weder geboten noch rathsam; es ist vielmehr der darin enthaltene Grundsatz: das Kriegsheer des Bundes ist ein Heer und wird von einem Feldhern befehligt, unter allen Umständen festzuhalten. 2) Was die Revisionsbedürftigkeit der allgemeinen Umrisse und wesentlichen Bestimmungen im Allgemeinen betrifft, so liegt eine solche aus rein militärischen Gründen nicht vor, und dürften solche im Prinzipie in jeder Hinsicht aufrecht zu erhalten sein. 3) Wünschenswerthe Aenderungen in den Modalitäten können in den näheren Bestimmungen, namentlich die wegen der Wahl des Oberfeldhern im 6. Abschnitt derselben, aufgenommen werden.“ Diesem Gutachten schloß sich dann die Majorität der Militär-Commission in ihrer Sitzung vom 17. März an, und so ist dasselbe in deren Bericht vom 11. Mai d. J. dargelegt, welcher selbst wieder mit den ihm beigelegten Abstimmungen und Gegenerklärungen der einzelnen Mitglieder der übersichtlichen Darstellung in dem Vortrage der Majorität des Bundestags-Ausschusses in Militär-Angelegenheiten zu Grunde liegt. Von den Bemerkungen der einzelnen Mitglieder der Militär-Commission, mit welchen aber keine bestimmten Anträge oder Vorschläge verbunden waren, führt jener Vortrag folgende besonders an. Der Abgeordnete der 2. Division des 10. Armee-Corps hatte „angedeutet“, daß er in dieser Frage anderer Ansicht sei, als der stimmführende Bevollmächtigte dieses Corps, und daß er insbesondere eine noch weiter gehende Gleichförmig-

keit der Organisation und Ausrüstung, als nur in den einzelnen Armee-Corps, als im Interesse der Schlagfertigkeit des Bundesheeres liegend erachte. Einige Mitglieder, obgleich für die Aufrechthaltung der Einheit des Bundesheeres und der dieselbe ausprägenden allgemeinen Umrisse der Kriegsverfassung, haben es gleichwohl für ausführbar gefunden, einzelne Aenderungen bei Anwendung der Artikel dieser Umrisse einzuführen. So hob der österreichische Bevollmächtigte in dieser Beziehung hervor, es könnten allerdings Fälle eintreten, welche eine getrennte Aufstellung von Armeen erheischen; hierdurch werde aber die einheitliche Leitung nicht ausgeschlossen, welche unter allen Umständen der Schlüssel des Gebäudes bleibe. Ebenso dürfte es keinem Anstande unterliegen, wenn ein Souverain den Oberbefehl über das deutsche Bundesheer übernehmen sollte, von den Artikeln 14 und 15 der Umrisse durch einen Bundesbeschuß Abstand zu nehmen. Für Ausnahmen würden aber keine Grundbestimmungen geschaffen. Der Abgeordnete der 2. Division des 8. Armee-Corps meinte, daß das im Art. 12 enthaltene Prinzip der Einheit des Bundesheeres unter Einem Feldhern durch eine entsprechende Ausdehnung auch auf die Verhältnisse des Friedens nicht minder der Entwicklung fähig sei, als die Art. 13 und 16. Den preussischen Vorschlag hielt er mit dem Einheitsprinzipie dann nicht für unvereinbar, wenn man davon ausgehe, daß dieselbe für in der Bundesverfassung nicht vorgesehene Fälle erweiterter Bundesverhältnisse Anwendung zu finden habe. So näherte man sich zum Theil der Erkenntnis der praktischen Folgerichtigkeit der preussischen Vorschläge, zwang sich aber sichtlich mit Gewalt, sich der einfachen Lösung aller Schwierigkeiten nicht gefangen zu geben.

Bekanntlich hatten, von den früheren reichsunmittelbaren Standesherrn in der Rheinprovinz, die auf der rechten Rheinseite angelegten Fürsten von Newied und Solms-Braunsfels für die Verwaltungs-Angelegenheiten ihrer Territorien vor dem Jahre 1848 eigene standesherrliche Regierungen. Während nun der Fürst von Newied schon im Jahre 1847 aus freiem Willen seine desfallsige Regierung auflosste und die Geschäfte derselben an die k. Regierung in Coblenz übergab, fügte sich erst, dem Drange der Verhältnisse nachgebend, im Jahre 1848 der Fürst von Solms-Braunsfels dazu, sein standesherrliches Regiments-Collegium eingehen zu lassen und die Verwaltungs-Angelegenheiten seines Landes an die k. Regierung in Coblenz abzutreten. Seit längerer Zeit nun ist der letztgenannte Fürst unablässig bemüht gewesen, daß ihm die Verwaltung seines Landes durch eine eigene Regierung, welcher er nothgedrungen freiwillig entsagt hatte, wieder zurückgegeben werde, und wirklich soll es ihm gelungen sein, die Angelegenheit schon so weit seinem Wunsche gemäß zu bringen, daß dieselbe jetzt nur noch der Allerhöchsten Bestätigung bedarf und dazu vorliegt.

Stalienische Angelegenheiten.

Am 6. August herrschte in Neapel noch vollkommene Ruhe, die Situation war aber noch die bisherige; die Freiwilligen, welche auf der Terra Firma gelandet sind, haben zunächst das in Calabrien, Messina gegenüber, liegende Fort Scilla eingeschlossen. Der König Franz II. hat sich, wie dem „Journal des Debats“ aus Neapel vom 1. August geschrieben wird, „dem lieben Gott in die Arme geworfen, wie er sagt“, und leistet seitdem seinen Ministern, die ihn voranschicken möchten, um ihn zu retten, „passiven Widerstand“, während des Königs Dheime noch alle Räder bei der Diplomatie und den Partei-Häuptern in Bewegung setzen, um Neapels Autonomie zu wahren. „Die in der Festung Gaeta sitzende Königin-Wittve“, fügen die „Debats“ hinzu, „heireitet, umgeben von den Häuptern der Reaction, im ganzen Königreiche, hauptsächlich aber in Neapel, eine Schilderhebung vor, um ihren Sohn, den Grafen von Trani, auf den Thron zu bringen und die Constitution, wie die Constitutionellen, zum Lande hinauszufegen. Diese, welche jetzt wenigstens sechs Zehntel der Bevölkerung des Königs bilden, bereiten sich auf diesen Staatsreich vor und werden viel-

leicht die Initiative ergreifen; die Vorarbeiten sind in beiden politischen Lagern sehr weit vorgeschritten. Der Minister des Innern, als Mann von Ueberzeugung, und der Minister des Krieges, als neubekehrter Constitutioneller, legen dem Könige Decrete auf Decrete vor; aber Franz II. unterzeichnet von zehn zwei und verschiebt den Rest bis zum nächsten Monate; der Justiz-Minister räumt mühsam im Richterstande auf, in den Ferdinand II. und Franz II. eine Unmasse schlechter Subjekte eingeschwärzt haben.

Der Clerus, der Erzbischof von Neapel an der Spitze, verbreitet allerlei Gerüchte, um der Bevölkerung Angst zu machen, diese zeigt sich aber ungleich freisinniger, als man erwartet hatte, und selbst der große Haufe ist jetzt weiter voran, als die Aristokratie; die arbeitet auf Neapels Autonomie hin oder legt die Hände in den Schooß, während die Popolani (wie jetzt der liberal gesinnte Theil der Lazzaroni sich nennt) Garibaldi-Hymnen in den Straßen singen. In der Armee sind namentlich die Unteroffiziere garibaldifisch; indes wird die Armee im Ganzen stets dem gehören, der die besten Anführer hat. Die heimgekehrten Emigranten haben sich in die Provinzen verbreitet, um dem Volke auf den Zahn zu fühlen; heute reisen mehrere nach Calabrien und den Abruzzen, morgen andere nach Avellino und nach Capitanata. Ein Agent Garibaldi's hat eine Unterredung mit dem angehenden hiesigen Comité gehabt und ist wenig erbaut wieder abgereist. Hier wartet man auf Garibaldi; dieser aber hat auf das hingewiesen, was er am 17. Juli geschrieben: „Ich bleibe meinem Grundsatz treu, keine Revolution in Neapel hervorzurufen; ich komme, wenn die Unterthanen Franz II. mich rufen und ihr Vertrauen auf mich setzen; ich werde viele materielle Hindernisse zu beseitigen haben, ich will meine Stellung aber nicht auch noch durch die moralischen Hindernisse erschweren, welche die Diplomatie mir entgegenstürmen würde.“ Mit den Schilderungen des meistens trefflich unterrichteten neapolitanischen Correspondenten des „Journal des Debats“ stimmt der der „Independance Belge“, nur daß dieser die Situation für noch weit trostloser hält.

Das Fort Sant Elmo ist, dem „Paese“ zufolge, jetzt nicht mehr von Garibalditruppen besetzt, sondern von Einmütruppen. Am 26. Juli hielt der König der Bürgergarde eine Rede, worin er sie die Hauptstütze der Constitution nannte; „denn“, setzte er hinzu, „das neapolitanische Volk will die Verfassung, und Europa will, daß dieselbe in Neapel aufrecht erhalten werde.“ Ein Offizier, der eine Patrouille der Nationalgarde nicht gegrüßt hatte, wurde in Arrest geschickt. In Salerno ließ die Bürgergarde, als sie zum ersten Mal durch die Stadt marschirte, Garibaldi leben; in Veratro wurde die Bürgergarde von 800 bewaffneten Sanfedisten angegriffen und geschlagen; in Avellino wurden in Folge der mehr erwählten Auftritte schließlich die „Baiern“ von der Bevölkerung, die von der Nationalgarde und den Carabinieri unterstützt wurde, zum Thore hinaus gejagt und bis gegen Nocera bei Pagani verfolgt. Unter Anderen waren an die Tausend Bauern aus dem Gebirge in die Stadt hinab gestiegen, um die „Baiern“ zu Paaren zu treiben.

Der „Dipinione Nazionale“ schreibt man aus Turin, d. 4. Aug.: „Es geht so eben das Gerücht, daß Garibaldi in Caserta, einem Lustorte des Königs von Neapel, ans Land gestiegen sei.“ Wie uns von Paris geschrieben wird, zweifelt dort Niemand mehr an der Landung, eine bestimmte Depesche jedoch, die eine solche meldet, fehlte am 7. August noch in Paris.

Der „Piccolo Corriere“ (Organ der Nationalpartei) bemerkt zu der Erklärung des preussischen Gesandten, Preußen werde sich nicht in die italienischen Angelegenheiten mischen, so lange die Interessen Deutschlands nicht verletzt würden: „Wir hoffen, daß diese Eventualität nie eintreffen wird, vorausgesetzt, daß die wahren Interessen Deutschlands stets mit denen der Gerechtigkeit im Einklange stehen.“

Das offizielle Blatt von Palermo stellt in kategorischer Weise in Abrede, daß die sicilianische Armee gegen diejenigen Einwohner Milazzo, welche für die königlichen Partei genommen haben sollten, Gewaltthätigkeiten begangen habe, namentlich auch, daß Garibaldi, wie anderweitig berichtet wurde, 39 Individuen, welche auf sein Heer geseuert zu haben bezüchtigt wurden, nach der Einnahme Milazzos habe erschiesen lassen.

Römische Briefe vom 4. August melden, daß die Bewohner von Monteporzio bei Frascati, die durch anonyme Proclamationen aufgeregt worden, die Acker des Fürsten Borghese unter sich zu theilen anfangen und Männer, Weiber und Kinder an der Auslösung der Acker Theil nahmen. Eine Abtheilung Gensd'armie machte dem Unfug ein Ende; eine Untersuchung gegen die Aufwiegler wurde eingeleitet. Der neapolitanischen Grenze sind Kundgebungen erfolgt. Der „Independance Belge“ wird aus Rom geschrieben, daß der Paps dem General Soyvon sein Portrait in Diamanten geschenkt hat, so wie daß die Fortschaffung des französischen Kriegsmaterials von Rom nach Civita-Vecchia ihren festen Gang geht, indem der Dampfer *Severe* wöchentlich zwei Ladungen französischer Militär-Effekten einnimmt und sogar das Stellmacherholz der französischen Artillerie nach Civita-Vecchia von Rom gebracht wird. General Lamoricière hat zum zweiten Mal den Antrag des Königs Franz abgelehnt, den Oberbefehl über die combinirten päpstlich-neapolitanischen Armeen zu übernehmen, wenn Garibaldi laude. In Rom ist es sehr schmerzlich bemerkt worden, daß bei der Finanznoth man die katholische Fürsten, so der König von Portugal, nicht bloß die Sammlung des Peterspennings, sondern sogar die Unterzeichnungen für die päpstliche Anleihe verboten haben. Der Cultus-Minister des Königs von Portugal erklärte, wie Msgr. Ferrini, päpstlicher Nuncius in Lissabon, nach Rom telegraphirt hat, dem portugiesischen Clerus, es verstoße gegen die Landesgesetze, wenn die Geistlichkeit auf Kanzeln und in Reichthümern zur Betheiligung an der Anleihe aufsehe. Hierauf forderte der Patriarch von Lissabon

durch Hirtenbrief die Geistlichkeit auf, sich durch die Weisungen des Ministeriums nicht irre machen zu lassen; der Nuncius hat mit dem Patriarchen gemeinschaftliche Sache gemacht und die betreffenden Aemterstücke nach Rom geschickt, damit Seine Heiligkeit gegen die portugiesische Regierung einschreite. Graf Cathelineau wurde vom Papsse empfangen; derselbe will einen Ritterorden des heiligen Petrus gründen, wobei die geistlichen Orden, Laien-Corporationen und Gemeinden betheiligt werden sollen, indem die Corporationen sich verpflichten sollen, einen oder mehrere Soldaten zu stellen, zu equipiren und zu besolden.

Frankreich.

Paris, d. 8. August. (Tel. Dep.) Wie der heutige „Moniteur“ meldet, hat der Kaiser bei der im Lager von Chalons über die für Syrien bestimmten Regimenter abgehaltenen Revue eine Ansprache an die Truppen gehalten. Frankreich, sagte er, begrüßt mit Freuden die Expedition, welche nur den Triumph der Gerechtigkeit und Menschlichkeit zum Zwecke hat. Ihr führt keinen Krieg mit einer Staatsmacht; Ihr helfet dem Sultan. Ich hoffe, daß die Soldaten würdige Nachkommen jener Helden sein werden, welche das Banner Christi in jenes Land getragen haben. Ihr geht nicht stark an Zahl, aber Euer Muth und ruhmvoller Name werden Erfolg sein. Denn überall wissen die Nationen, daß die französische Fahne eine große Sache vor sich und ein großes Volk hinter sich hat.

Großbritannien und Irland.

London, d. 8. August. (Tel. Dep.) Im Unterhause ward gestern die Bill, welche die Verschmelzung des bisherigen besonderen indischen Heeres mit dem allgemeinen britischen Heere bezweckt, zum dritten Mal verlesen. — Die zu Edinburgh über die Freiwilligen abgehaltene Revue ist glänzend ausgefallen. Es waren über 20,000 Freiwillige und an 200,000 Zuschauer anwesend.

Orientalische Angelegenheiten.

Damascus, d. 16. Juli. Ueber die Zustände in Damaskus zur Zeit des vorstehenden Datums wird der „Times“ aus Alexandrien (vom 23. Juli) Folgendes geschrieben: „Die Lage ist insofern besser geworden, als das Morben aufgehört hat, aber die Christen, die in der Stadt zurückgeblieben, sind noch immer gefährdet und dürfen es nicht wagen, ihre Zufluchtsorte zu verlassen. Der größere Theil befindet sich daher bis zur Stunde im Hause des englischen Gesandten und Abd-el-Kader's, der alle Mühe hat, seine Schützlinge vor dem Verhungern zu schützen. Herr Brant, der englische Konsul, beherbergt unter Anderen den österreichischen Konsul. Daß das britische Konsulat verschont wurde, ist verschiedenen Zufälligkeiten zuzuschreiben: seiner Entfernung vom Christenquartiere, gegen das die ganze Wuth des Böbels concentrirt war, und dem Umstande, daß es hart neben einer Moschee steht, und nicht ohne Gefahr für letztere in Brand gesteckt werden konnte. Zunächst vielleicht auch dem Umstande, daß in Syrien und den meisten Provinzen der Türkei Muhamedaner sowohl wie Drusen gegen Engländer weniger Erbitterung als gegen alle anderen Christen an den Tag legen. Nachdem die Schlächterei vorbei war, wurden die Leichen tausendweise in die Brunnen des Christenviertels geworfen. Die türkischen Soldaten betheiligten sich nach wie vor am Plündern, und man sah sie geraubte Gegenstände offen nach ihren Standquartieren schleppen. Das Benehmen des Gouverneurs wird von allen Seiten auf's heftigste verdammt. Alles ist darin einig, daß er den Aufstand im Beginne hätte unterdrücken können, wäre es ihm nur Ernst gewesen, sein Ansehen geltend zu machen; daß er im Voraus von dem, was sich vorbereitete, Kunde hatte, daß er trotzdem weber half, noch auch warnte, sondern sich damit begnügte, für seine Sicherheit zu sorgen, indem er sich und seine Familie nach dem Kastell in Sicherheit brachte. Kurz und gut, er benahm sich genau so wie Namik Pascha während der Christenverfolgung in Djeddah. Abd-el-Kader, der um eine kleine Truppenabtheilung zum Schutze seines Hauses gebeten hatte, erhielt eine abschlägige Antwort. Dagegen bot der Gouverneur dem englischen Konsul eine Schutzwache an, die aber von diesem abgelehnt wurde, wahrscheinlich weil er dem Pascha und dessen Truppen mißtraute. Noch immer fürchtet man für das Schicksal der Christen in Jerusalem und Aleppo. Selbst in den Städten an der Küste herrscht große Angst, und, sonderbar, von Latakia sowohl wie von Jaffa, somit von den entlegensten Punkten kommt die Nachricht, daß das Gerücht von einer bevorstehenden europäischen Intervention in allen muhamedanischen Landen verbreitet ist, und daß sämtliche Moslems offen erklären, es solle auch nicht ein Christ in ihrem ganzen Reiche verschont werden, so wie europäische Truppen ihr Land beträten.“

Ungeheuer sind die Verluste, welche europäische Kaufleute in Beyrut erlitten haben. Die Seidenkultur hatte auf dem Libanon in den letzten Jahren eine so erfreuliche Ausdehnung gewonnen, daß man im Verein mit anderen günstigen Umständen sich der begründeten Hoffnung hingeben durfte, das syrische Verkehrs- und Güterleben werde endlich eine, wenn auch nur annähernde Entwicklung nehmen. So wurden auf dem Libanon in bemerkenswerther Anzahl und mit bedeutenden europäischen Kapitalien umfassende Seidenpinnereien und andere Industrie-Etablissements errichtet, die unter ruhigen Zeitläuften einen ercklichen Gewinn abzuwerfen versprochen. Ueberdies ist es in Syrien, wie überall in der Levante, Brauch, den kleineren und größeren Productenhändlern, Seidenzüchtern u. s. w. bereits im Frühjahr namhafte Vorkäufe auf die kommende Ernte zu machen. Mit dem Heimbrechen jener blutigen Wirrnisse sind Millionen auf diese Weise in alle Winde zerflogen, die Industrie-Etablissements zerstört, der ganze Handelsverkehr lahm gelegt, die gewonnenen Fortschritte vollständig paralysirt.

Marktberichte.

Halle, den 9. August.

Weizen gefasst, höher 76 - 80, 81 $\frac{1}{2}$ Roggen flauer 53 - 54, 55 $\frac{1}{2}$ Gerste feiner, höher 30 - 32 $\frac{1}{2}$ Rappes höher, 84 $\frac{1}{2}$ gehalten und begehrt für f. Waaren.

Magdeburg, den 8. August. (Nach Wispeln.)
Weizen — — — Gerste — — —
Roggen — — — Hafer — — —
Kartoffelspiritus, die 8000 $\frac{1}{2}$ Tralles 18 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Nordhausen, den 7. August.

Weizen 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bis 3 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
Roggen 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ = 2 = 20 =
Gerste 1 = 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ = 2 = 2 $\frac{1}{2}$ =
Hafer 1 = 8 = 1 = 12 $\frac{1}{2}$ =
Rübsöl pro Centner 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
Keinöl pro Centner 13 $\frac{1}{2}$.

Quedlinburg, den 6. August. (Nach Wispeln.)

Weizen — — — Gerste 40 — 41 $\frac{1}{2}$
Roggen — — — Hafer — — 32 $\frac{1}{2}$

Berlin, den 8. August.

Weizen loco 74 - 86 $\frac{1}{2}$ pr. 2100 Pfd.
Roggen loco 60 $\frac{1}{2}$ - 55 $\frac{1}{2}$ pr. 2000 Pfd. bez., August
49 $\frac{1}{2}$ - 44 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., 49 $\frac{1}{2}$ Br., 49 $\frac{1}{2}$ G., Aug./Sept.
48 $\frac{1}{2}$ - 43 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., u. Br., 48 $\frac{1}{2}$ G., Sept./Oct. 48 $\frac{1}{2}$ -
1/2 - 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., u. G., 48 $\frac{1}{2}$ Br., Oct./Nov. 47 $\frac{1}{2}$ -
1/2 - 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., 47 $\frac{1}{2}$ Br., 47 $\frac{1}{2}$ G., Nov./Dec. 46 $\frac{1}{2}$ -
47 - 46 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Früb. 46 - 45 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
Gerste, große und kleine 38 - 43 $\frac{1}{2}$ pr. 1700 Pfd.
Hafer loco 25 - 28 $\frac{1}{2}$, Liefer. pr. Aug. 25 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br.,
Sept./Oct. 24 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., Oct./Nov. 24 $\frac{1}{2}$ - 1/2 $\frac{1}{2}$ bez.,
Nov./Dec. 24 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., Früb. 24 $\frac{1}{2}$ - 1/2 $\frac{1}{2}$ bez.
Erbsen, Koch- u. Futterwaare 49 - 54 $\frac{1}{2}$.
Rübsöl loco 12 $\frac{1}{2}$ - 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., August u. Aug./Sept.
12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., u. G., 12 $\frac{1}{2}$ Br., Sept./Oct. 12 $\frac{1}{2}$ - 1/2 $\frac{1}{2}$
bez., u. Br., 12 $\frac{1}{2}$ G., Oct./Nov. 12 $\frac{1}{2}$ - 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., u. G.,
Br., 12 $\frac{1}{2}$ G., Nov./Dec. 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Br. u. G.,
Dec./Jan. 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., 12 $\frac{1}{2}$ G., April/Mai 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br.,
12 $\frac{1}{2}$ G.
Keinöl loco u. Ref. 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
Spiritus loco ohne Faß 18 $\frac{1}{2}$ - 18 $\frac{1}{2}$ bez., August u.
Aug./Sept. 17 $\frac{1}{2}$ - 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., u. G., 17 $\frac{1}{2}$ Br., Sept./
Oct. 17 $\frac{1}{2}$ - 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., 17 $\frac{1}{2}$ G., Oct./Nov. 16 $\frac{1}{2}$ -
16 $\frac{1}{2}$ bez., 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., 17 $\frac{1}{2}$ G., Nov./
Dec. u. Dec./Jan. 16 $\frac{1}{2}$ - 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Br. u. G.,
April/Mai 17 $\frac{1}{2}$ - 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., u. G., 17 $\frac{1}{2}$ Br.
Weizen gefragt. Die Stimmung für Roggen war heute
etwas matter, der Weizth blieb indessen ohne wesentliche
Aenderung gegen gestern. Die Umfänge blieben gering, da
Nachfrage und Angebot gleichen Schritt hielten. In loco
fehlte der Weizth rege und werden die für seine Sorten
verlangten höheren Preise gern bewilligt. Rübsöl behauptete
sich im Weizth und holte neuerdings etwas bessere
Preise. Spiritus eröffnete sehr fest und schloß bei mehr
seitigen Offerten etwas niedriger. Neudings gesunde
180,000 Duant blieben zum größten Theile unbedeutend.

Breslau, den 8. August.

Spiritus pr. 8000 Pfd. Tralles
16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., u. G. Weizen, weißer 77 - 99 $\frac{1}{2}$, gelber
76 - 98 $\frac{1}{2}$, Roggen 66 - 70 $\frac{1}{2}$, Gerste 37 - 54 $\frac{1}{2}$,
Hafer 26 - 33 $\frac{1}{2}$.

Stettin, den 8. August.

Weizen 78 - 84, August 86
bez., u. G., Sept./Oct. 84 Br., 83 $\frac{1}{2}$ G., Oct./Nov.
81 bez., Früb. 79 Br., Roggen 45 $\frac{1}{2}$ - 46 $\frac{1}{2}$, August
46 $\frac{1}{2}$ Br., 46 $\frac{1}{2}$ G., Aug./Sept. 46 Br., Sept./Oct.
45 $\frac{1}{2}$ bez., Oct./Nov. 44 $\frac{1}{2}$ bez., Nov./Dec. 44 Br.,
Früb. 44 $\frac{1}{2}$ bez., 44 $\frac{1}{2}$ G., Rübsöl 12 $\frac{1}{2}$ Br.,
Aug. 12 $\frac{1}{2}$ Br., Sept./Oct. 12 $\frac{1}{2}$ - 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., Oct./Nov.
12 $\frac{1}{2}$ Br., April/Mai 13 Br., Spiritus 18 bez., Aug.
18 bez., Aug./Sept. 17 $\frac{1}{2}$ bez., Sept./Oct. 17 $\frac{1}{2}$ G.,
Oct./Nov. 16 $\frac{1}{2}$ G., Früb. 17 bez., u. G.

Hamburg, den 8. August.

Weizen loco fest gehalten,
am auswärtig auf höher gehalten, letzte Preise zu bedingen.
Roggen loco unverändert, ab Königsberg August 75 $\frac{1}{2}$
Br. u. G. Del Aug. 26 $\frac{1}{2}$, Oct. 27 $\frac{1}{2}$.

Wasserkand der Saale bei Halle

am 8. August Abends am Unterpel 7 Fuß 6 Zoll,
am 9. August Morgens am Unterpel 7 Fuß 3 Zoll.

Wasserkand der Saale bei Weissenfels

am Unterpel:
am 7. August Abends 4 Fuß 3 Zoll,
am 8. August Morgens 4 Fuß - Zoll.

Wasserkand der Elbe bei Magdeburg

den 8. August Vorm. am alten Pegel Nr. 10 und 1 Zoll,
am neuen Pegel 11 Fuß 10 Zoll.

Wasserkand der Elbe bei Dresden

den 8. August Mittags: 1 Elle 1 Zoll über 0.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten:
Aufwärts, d. 8. August. Magdeburger Dampfschiff = Comp., 2 Kabinen, Steinkohlen, v. Hamburg nach
Aufwärts, d. 7. August. C. Mude, Gerste, v.
Dresden u. Hamburg - Fr. Andreae, Städtgen, von
Dresden u. Magdeburg. - Den 8. August. C. Krump-
ler, Schw., v. Halle u. Magdeburg. - D. Werner, Schw.,
v. Bernburg u. Magdeburg
Magdeburg, den 8. August 1860.
Königl. Schleusenamt.

Bekanntmachungen.

Ein altes Material-Geschäft wird sofort zu
pachten gesucht. Offerten mit Angabe des
jähr. Umsatzes und der Pachtbedingungen wer-
den unter Adresse R. Z. franco durch G.
Stückrath in der Exped. d. Z. erbeten.

Amlicher Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 8. August.

Fonds-Cours.	Bf.	Brief.	Geld.	Bf.	Brief.	Geld.
Preuß. Kreuz. Anl. 1850	101 1/4	100 3/4	101 1/4	do. (Stamm) Pr.	133 1/4	133 1/4
St.-Anleihe u. 1850	106 1/2	106 1/2	106 1/2	Derschl. L. A. u. C.	—	—
Staats-Anleihen u.	—	—	—	do. Lit. B.	3 1/2	3 1/2
1850, 1852, 1854,	—	—	—	Doppel = Larnow.	—	—
1855, 1857, 1859	101 1/4	101 1/4	101 1/4	Pr. Wilh. (St.-W.)	60	60
ditto von 1855	101 1/4	101 1/4	101 1/4	Rheinische . . .	89 1/2	88 1/2
ditto von 1853	—	—	—	do. (Stamm) Pr.	93	93
Staats-Schuldsch.	86 1/4	85 3/4	85 3/4	Rhein = Rahe . .	38	37
Prämien = Anleihe	—	—	—	Rhrt. Gr. = Kr. Gdb.	3 1/2	3 1/2
von 1855 à 100 $\frac{1}{2}$	117 1/4	116 3/4	116 3/4	Stargard = Wofen	82 1/4	81 1/4
Kur = u. Neumarkt.	—	—	—	do. III. Emission	108 1/2	107 1/2
Schuldverschreib.	—	—	—	Züringer . . .	—	—
Do. = Reich. = Obl.	101 1/4	101 1/4	101 1/4	Wilh. (Cofel = Ddb.)	—	—
Berl. Stadt = Obl.	82 1/4	82 1/4	82 1/4	do. (Stamm) Pr.	80 1/2	79 1/2
do. do.	—	—	—	do. do.	—	—
Schuldversch. der	—	—	—	Pr. Ort. = Obl.	82 1/2	81 1/2
Berl. Kaufm. =	103	—	—	Aachen = Düffelborf	81 1/4	81 1/4
Panbrieft.	—	—	—	do. II. Emission	86 1/4	86 1/4
Kur = u. Neumarkt.	92	91 1/2	91 1/2	do. III. Emission	—	—
do. do.	100 1/4	100 1/4	100 1/4	Aachen = Kaprichter	—	—
Düppelsche . . .	84 1/2	84 1/2	84 1/2	do. II. Emission	—	—
do. do.	—	—	—	Bergisch = Wärtische	102	101 1/4
Pommersche . . .	89	88 1/2	88 1/2	do. II. Serie	—	—
do. do.	97 1/4	97 1/4	97 1/4	do. III. Ser. vom	—	—
Wofensche	100 1/2	100 1/2	100 1/2	Staat 3 1/2 gar.	74 3/4	74 3/4
do. do.	92 1/4	92 1/4	92 1/4	do. IV. Serie	99 3/4	99 3/4
do. neue	92	92	92	do. Düff. = Gr. Pr.	—	—
Schlesische	90 1/4	90 1/4	90 1/4	do. do. II. Serie	—	—
Vom Staat garan-	—	—	—	do. (Dm. = Suetz)	—	—
tirte Lit. B. . . .	84 1/2	84 1/2	84 1/2	Berg. = W. do. II. S.	4 1/2	4 1/2
Preussische . . .	94 1/4	94 1/4	94 1/4	Berlin = Anhalter	101 1/4	100 3/4
do. do.	—	—	—	do. do.	102 1/2	102 1/2
Rentenbriefe.	—	—	—	Berlin = Hamburger	93 1/4	92 3/4
Kur = u. Neumarkt.	96 1/4	96 1/4	96 1/4	do. II. Emiff.	92 3/4	92 3/4
Pommersche . . .	94 1/2	94 1/2	94 1/2	Berl. = Preuss. = Magd.	100 1/4	100 1/4
Wofensche	96 1/2	96 1/2	96 1/2	do. Lit. C.	99 3/4	99 3/4
Rhein = u. Wezph.	94 1/4	94 1/4	94 1/4	do. Lit. D.	100 1/4	100 1/4
Sächsische	96 1/4	96 1/4	96 1/4	Berlin = Stettiner	80 1/2	80 1/2
Schlesische	96 1/4	96 1/4	96 1/4	do. III. Serie	—	—
Vom Staat garan-	133 1/2	132 1/2	132 1/2	Edin = Grefelder	100 1/4	100 1/4
tirte Lit. B. . . .	137 1/2	137 1/2	137 1/2	Edin = Wilmender	103 1/4	103 1/4
Friedrichsdor.	9 3 1/4	9 2 1/4	9 2 1/4	do. II. Emiff.	—	—
Gold = Kronen . .	108 1/2	108 1/2	108 1/2	do. do.	—	—
Andere Goldmünz-	—	—	—	do. III. Emiff.	—	—
gen à 5 $\frac{1}{2}$	—	—	—	do. do.	—	—
Eisenb. = Actien.	—	—	—	do. IV. do. . . .	98 1/2	98 1/2
Stamm = Act.	76	—	—	Magdeb. = Wittenb.	83 1/2	83 1/2
Aachen = Düffelborf	17 1/2	16 1/2	16 1/2	Riederichl. = Wärt.	—	—
Berg = Wärtische	89 1/4	88 1/4	88 1/4	do. Conv.	—	—
do. do. Lit. A.	76	76	76	do. do. III. Ser.	104	103 1/2
Berlin = Anhalter	118 1/2	117 1/2	117 1/2	do. IV. Ser. . .	94	94
Berlin = Hamburger	113 1/2	113 1/2	113 1/2	Dberichl. Lit. A.	79 1/2	79 1/2
Berl. = Preuss. = Magd.	134 1/2	133 1/2	133 1/2	do. Lit. B.	87 1/2	87 1/2
Berlin = Stettiner	88	88	88	do. Lit. C.	—	—
Bresl. = Schw. = Frb.	58	58	58	do. Lit. D.	—	—
Wrieg = Meffe . . .	85 1/2	84 1/2	84 1/2	do. Lit. E.	—	—
Edin = Grefelder	135 1/4	134 1/4	134 1/4	do. Lit. F.	94 1/2	94 1/2
Edin = Wilmender	202	201	201	Pr. Wilh. (St.-W.)	—	—
Magdeb. = Halberst.	35 1/4	35 1/4	35 1/4	do. I. Serie	100	100
Magdeb. = Wittenb.	91	91	91	do. II. Serie	—	—
Münster = Hammer	93	93	93	do. III. Serie	86 1/4	86 1/4
Riederichl. Wärt.	—	—	—	Rheinische	80 1/4	79 1/4
Dberichl. Wärt.	—	—	—	do. u. Staat gar.	89 1/4	89 1/4

*) oder à Stück 5 $\frac{1}{2}$ pr. 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Brief, 5 $\frac{1}{2}$ pr. 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Geld.
Doppel = Larnow'sche 35 1/4 à 37 1/4 à 36 1/2 gem. Wilhelmsh. (Cofel = Dber.) 42 à 43 à 42 1/2 gem. Mainz =
Ludwigsh. Litt. A. u. C. 105 1/4 à 105 gem. Ressenburger 48 à 47 1/2 gem. Nordbahn (Fr. Wilh.) 50 $\frac{1}{2}$ à 50 $\frac{1}{2}$ gem.
Bank = Actien. Commandit = Antihelle 86 $\frac{1}{2}$ à 1/2 gem. Genfer Creditbank 24 etw. à 1/4 gem. Weiningen Credit-
bank 71 1/2 etw. à 72 $\frac{1}{2}$ gem. Oester. Credit 74 1/4 à 74 gem.
Die Börse war fest aber geschäftstill in vielen Papieren; nur einzelne Banken und einzelne Bahnen, und
überhaupt kleinere Sachen waren belebter. Russische und polnische Fonds waren etwas animirt und höher, öster-
reichische Effecten blieben still; preussische Fonds waren fest bei mäßigem Verkehr.
Bank = Actien. Koföder [Bf. 4 v. Ct.] 105 G. Hamburger Vereinsbank [4] 97 1/4 G. Darmstädter
Geldbank [4] 93 1/4 B.

Haus-Verkauf!

Unterzeichneter beabsichtigt sein hier in der
großen Ulrichstraße Nr. 39 belegenes Haus-
grundstück, welches sich seiner vortheilhaften Lage
wegen zu jedem Handelsgeschäft eignet, sofort
zu verkaufen. Dasselbe besteht in einem Vor-
der- und Seitengebäude, und enthält 2 Laden,
10 Stuben, Kammern und Küchen, großen
Keller, Boden, auch Hofraum, Waschhaus und
Brunnen, und genährt einen Miethsertrag von
375 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Kaufpreis: 5800 $\frac{1}{2}$.
Halle, den 8. August 1860.

Wodler, Spiegelg. 7.

Folgende Kapitalien: 10,000, 1600 und
700 $\frac{1}{2}$ sind sogleich gegen genügendes Unter-
pfand und bei pünktlicher Zinszahlung längere
Zeit unkündbar auszuliehen.
Selbstanleher erfahren das Nähere durch
H. A. Schmid's Buchdruckerei in Quer-
furth.

Eine gesunde Amme, die eine Zeit lang
gestillt hat, sucht eine baldige Stellung. Zu
erfragen Schloßberg Nr. 1.
In Gutenberg Nr. 28 steht eine neumil-
chende Kuh zu verkaufen.

Gesucht

werden zum sofortigen Antritt
ein Paar ordentliche Pferdeknech-
te auf dem Rittergute Dneis
bei Landsberg.

Gesuch.

Ein gediegener Siedemeister, wel-
cher bereits 14 Jahre in größeren Raffinerien,
Melis-, Rohzucker- und Candisfabriken die er-
sten Jahre als Bodenmeister, dann als Fabrik-
aufseher und die letzten sechs Jahre als selbst-
ständiger Siedemeister fungirte, worüber ihm
die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht un-
ter bescheidenen Ansprüchen eine andere Stellung.
Das Nähere hierüber wird Herr Apotheker
Siemon in Brechna b. Halle die Güte
haben mitzutheilen.

Blut = Dünger,

reich an Düngkraft, verkaufen in Leipzig
Wilhelm Hänel, Frankfurter Straße, und
die Scharfrichterei, Berliner Straße.
Zwei fette Schweine verk. Dalgasse Nr. 6.

Waldau,

Königl. höhere landwirthschaftliche Lehranstalt in Königsberg in Preußen.

Das Winter-Semester beginnt am 15. October. Auf Anfragen über die Verhältnisse der Akademie, sowie in Betreff des Eintritts in dieselbe ertheilt der Unterzeichnete gern Auskunft. Waldau, im Juli 1860. Der Königl. Oekonomie-Rath und Director **Settegast.**

Die Gemälde-Ausstellung des Thüringer Kunstvereins in Eisleben wird mit **Samstag den 12. August Abends 6 Uhr** geschlossen.

Landguts-Verkauf ganz nahe bei Leipzig gelegen.

Ortsveränderung veranlassen den Verkauf des in vorzüglicher Bodenlage gelegenen Gutes, wo pro Morgen 20—25 Pf. Pacht gegeben wird. Die Gesamtsfläche ist 156 Morgen und wird mit der schönen Erndte sowie vollständigem lebenden und todtten Inventar übergeben. Näheres G. P. # 100 fro. poste restante Leipzig.

Die Oldenburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

empfehlte sich zur Annahme von Versicherungen auf Mobilien, Waaren, Fabrikutensilien, landwirthschaftliche Geräthe, Vieh und Erntefrüchte in Scheunen oder Diemen unter vortheilhaften Bedingungen zu billigen Prämienfähen ohne Nachschußverbindlichkeit; Antragsformulare and jede nähere Auskunft ertheilen unentgeltlich

Carl Rummel,

Leipzigerstraße Nr. 99.

Louis Schale,

gr. Klausstraße Nr. 10.

Ferdinand Hille,

Geiststraße Nr. 72.

August Apelt,

gr. Ulrichstraße Nr. 62.

Halle a/S., den 7. August 1860.

Versicherung der Erndten in Scheunen und Schobern

sowie des Viehes und der ackerwirthschaftlichen Geräthe gewährt die von uns vertretene **Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia** gegen feste, mäßige Prämie. Das Nähere wird, auf gefällige Anfrage, prompt mitgetheilt und das zur Ordnung der Versicherung Erforderliche sorgfältig von uns besorgt.

Halle a/S., den 6. August 1860.

Weise & Pfaffe, Haupt-Agenten in Halle a/S.

Hugo Quosq, Agent in Bitterfeld.

Friedr. Schroeter & Co., Agenten in Brehna.

J. E. Schumann, Agent in Delitzsch.

Lieutenant Rücken, Agent in Düben.

J. Achenwall, Agent in Eilenburg.

W. C. Conrad, Agent in Gräfenhainichen.

Hugo Ritzing, Agent in Landsberg i/S.

A. Planer, Agent in Lützen.

A. Hindfleisch, Agent in Merseburg.

Mühlenbesitzer Höppler, Agent in Schaaßfeldt.

C. H. A. Hertel, Agent in Schkeuditz.

J. W. Reinboth, Agent in Jörbig.

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Die Anstalt nimmt Versicherungen gegen Feuergefahr auf Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrikutensilien, landwirthschaftliche Geräthe, Vieh und Erntefrüchte in Scheunen oder Diemen unter vortheilhaften Bedingungen und zu den billigsten Prämienfähen ohne Nachschußverbindlichkeit.

Antragsformulare und nähere Auskunft ertheilt unentgeltlich

Auctions-Commissar Krahmer in Wettin,
Agent der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Summi-Gürtel mit Agraffe, pr. Stück 7½ Jg.

Parent-Gürtel mit Gold-Agraffe, pr. Stück 10 Jg.

Maroquin-Gürtel mit Gold-Agraffe, pr. Stück 12½ Jg.

Isidor Lachmann, Leipzigerstraße 5.

Zwölf Stück junge Fretchen sind zu verkaufen bei Heinrich Böttcher in Eisleben, Außbreite Nr. 437.

Unterrichtsanzeige.

Eine ganz neue, sehr werthvolle Erfindung.

Diaphanie und Chromatipie können Kinder vom 8. Jahre an, sowie auch Erwachsene bis zum spätesten Alter ohne alle Vorkenntnisse in 2 Stunden für 1 Pf. gründlich erlernen. Diaphanie stellt die schönste transparente Glasmalerei her, welche jede Malerei an Zartheit, Feinheit, Schönheit der Farben weit übertrifft, die Chromatipie wird statt Stiderei auf jedem Stoff, Marmor, Porzellan, Holz, Glas u. s. w. benutzt, wodurch man die schönsten Präparate herstellen kann. Mein Aufenthalt im „goldenen Löwen“, Zimmer Nr. 14, wird nur einige Tage dauern.

Hierauf Reflectirende werden gebeten, sich baldigst bei mir zu melden. Fertige Arbeiten liegen zur gefäll. Ansicht bereit.

Hochachtungsvoll

Dr. Schwarz aus Berlin,

Industriellehrerin.

Theater.

Die sehr geehrte Direction des hiesigen Sommertheaters ersuchen wir um baldige Wiederholung der mit so vielem Beifall aufgenommenen Posse: „**Unter der Erde**“. Wir können ohne Hohl es aussprechen, daß wir selten so angenehm überrascht wurden, als gerade durch diese Vorstellung. Ein so exactes Zusammenspiel, eine so durchdrachte Zeichnung der höchst schwierigen Charaktere findet man nicht bei vielen ambulanten Bühnen, so daß wir vergessen mußten, eine Sommerbühne vor uns zu haben. Und zum Schluß die von einer Anzahl kleiner Bergknappen präcise ausgeführte, und mit einem rauschenden Beifall aufgenommene Polonaise trug wesentlich dazu bei, daß sämtliche Zuschauer sehr befriedigt und in einer höchst heitern Stimmung das Local verließen. Wir können mithin allen Theaterfreunden bei einer Reputation eine sehr angenehme Unterhaltung zusichern, und wünschen von Herzen, daß ein recht zahlreicher Besuch und günstige Witterung die Bemühungen der Direction belohnen möge.

Einen Lehrling suchen

Paul Colla & Co., gr. Schlamm 10. Werkstatt für mathem., physik. u. optische Inst.

Eine Beamtenfamilie sucht jüngere Pensionaire. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Noch ein Pensionär findet zu Michaelis freundliche Aufnahme und Pflege; zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Frische Schmelzbuter, Ditr., Thür. und verschiedene andere Sorten Grasbuter empfiehlt bei großer Auswahl billigt die **Butterhandlung Leop. Kühling.**

Schweizer- u. Rimb. Käse, wovon ich stets großes Lager halte, empfiehlt im Ganzen und einzeln billigt **Leop. Kühling.**

Von meiner Geschäftsreise zurückgekehrt, bin ich wieder zu sprechen in Halle großer Schlamm Nr. 9.
Robert Neumann,
Thierarzt.

Sommertheater in Halle

in der „**Weintraube**.“

Freitag den 10. August 1860. Die am Donnerstag den 2. August wegen ungünstiger Witterung ausgefallene Vorstellung: **Das Forsthaus**, Original-Schauspiel in 2 Auftheilungen u. 4 Aufzügen von Ch. Birch-Pfeiffer. **Die Direction.**

Paradies.

Heute Freitag den 10. August

Concert.

Mit zur Aufführung kommt:

Rrrr! ein anderes Bild,

Potpouri v. Conradl.

Mit brillanter Schlussdecoration.

Anf. 7 Uhr. **C. John,** Stadtmusikdir.

Fürstenthal.

Heute Freitag Abend Concert,

gegeben von dem Musikchor der 2ten Fuß-Abtheilung der Artillerie-Brigade Nr. 4, unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **Angermann.** Anfang 6 Uhr.

Georgsburg bei Cönnern.

Sonnabend den 11. Aug. **Wurstfest.**

Sonntag den 12. Aug. **Concert** vom vollständigen Musikcorps des Stadtmusikus Herrn **Maap.** Anfang 3½ Uhr. Hierzu ladet ergebenst ein **Gehre.**

Erholung bei Landsberg.

Das wegen ungünstiger Witterung aufgeschobene

Gänse- u. Entenschieszen

findet nächsten Sonntag den 12. August statt.

Um zahlreichen Besuch bittet **G. Wilke.**

Zur **Einweihung** meines neu restaurirten Saales ladet zum **Ball** Sonntag den 12. August ergebenst ein

Gastwirth Schröter in Ostrau.

Berichtigung. In dem gestern annoncirten „**Essentlichen Dank**“ des Salzfiedemeisters **B. Wandermann** ist statt Herrn Oberst v. **Hollenkauer** zu lesen „**Herrn Oberst v. Mohrshardt**“.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5½ Uhr starb nach langen schweren Leiden mein guter Mann, der Kaufmann **H. Lehmann** in seinem 49sten Lebensjahre, welches theilnehmenden Freunden und Verwandten ergebenst angezeigt die hinterbliebene Wittve mit ihren 5 Kindern.

Halle a/S., den 9. August 1860.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Deutschland.

Berlin, d. 8. August. Die Circulardepesche des Herrn v. Schleinitz an die Gesandten Preußens über die Zusammenkunft in Peggis hat, wie der „Elb. Ztg.“ von hier geschrieben wird, die Bestimmung, nicht nur zur Kenntniß der deutschen Regierungen, sondern auch der europäischen Großmächte außerhalb Deutschlands gebracht zu werden. Aus diesem Umfange folgt dann der Korrespondent der „Elb. Ztg.“, daß der Inhalt der Circulardepesche sich nicht bloß auf die Konstatirung des zwischen Preußen und Oesterreich erzielten Einverständnisses mit dem Zusatz, daß der europäische Friede gesichert sei, beschränke.

Ueber die Zusammenkunft in Peggis wird dem „H. C.“ aus Frankfurt a. M. aus guter Quelle folgendes Nähere mitgeteilt: Es ist kein eigentlicher Garantie-Vertrag über beiderseitiges Gebiet abgeschlossen. Wohl aber haben die Minister in Gegenwart des Kaisers und des Prinz-Regenten eine Erklärung zu Protokoll gebracht, in welchen Fällen Deutschlands Sicherheit als gefährdet betrachtet werden soll und die deutschen Großmächte zu gemeinsamer Action schreiten. Als solche Fälle sind ein Angriff auf Venetien, den Rhein, beziehungsweise die Rheinprovinz bezeichnet. Die Frage über die Umgestaltung der Bundes-Kriegsverfassung bleibt der ordnungsmäßigen Verhandlung ferner überlassen. Sollte diese bei einer der genannten Eventualitäten noch nicht zum Abschluß gebrungen sein, so übernimmt im Falle, daß Venetien angegriffen würde, Oesterreich den Oberbefehl über die Actionsmasse des Bundes; im Falle der Rhein bedroht würde, übernimmt ihn Preußen. Oesterreich wird hinsichtlich der Specialitäten nähere Vorschläge machen und verwendet sich bei den Mittel-Staaten für genannte Auffassung. (Die Zusammenkunft in Pillnitz und die bevorstehende in Salzburg stehen damit in Zusammenhang.) Preußen richtet seine guten Dienste darauf, England für die Punctation zu gewinnen. (Eine jüngste Aeußerung Lord John Russell's läßt keine unüberwindlichen Hindernisse voraussehen.) — In der Verabredung über den Oberbefehl liegt eine Art Alternative zwischen Oesterreich und Preußen. Provisorisch ist die Einheit des Oberbefehls über das Bundesheer gewahrt. Der Fall, daß in Folge irgend einer Combination der Angriff von Seiten Frankreichs und Rußlands erfolgte, ist nicht vorgesehen. Unter allen Andeutungen der officiösen Organe über die Zusammenkunft in Peggis enthielt nur die Donau-Zeitung einigen Kern; es sei Uebereinstimmung der Anschauungen in der auswärtigen Politik erzielt, die Politik Deutschlands sei keine Politik des Angriffs, sondern wesentlich und ausschließlich der Verteidigung.

Die mehreren mittel-deutschen Blättern übereinstimmend gemeldet wird, hätten die Repräsentanten derjenigen deutschen Staaten, von welchen die Militärconferenz in Würzburg besetzt worden, als die Grundlage und den Ausgangspunkt aller Detailberatungen über eine Revision der Bundeskriegsverfassung bereits einstimmig das Festhalten an der bundesverfassungsmäßigen Einheit des Bundesheeres und also auch der Einheit des Kommandos anerkannt.

Der bevorstehende deutsche Juristentag erweckt bereits die regste Theilnahme in den weitesten Kreisen. Eine Reihe von Drucksachen ist erschienen, in welchen theils Anträge angekündigt oder motivirt, theils einzelne Berathungsgegenstände ausführlicher besprochen werden. Wir heben unter diesen Drucksachen folgende hervor. Vom Ober-Tribunalrath Dr. Waldeck ist eine kleine Denkschrift erschienen, über einige Vorträge, betreffend die einheitliche Civil-Prozess-Gesetzgebung“; der Verfasser resumirt den Inhalt seiner Erörterungen zu dem Antrage: „Bei vorausgesetzter Justizorganisation und einer Prozedur, welche auf mündliches Verfahren vor kollegialisch formirten Richtern gegründet ist, für das ordentliche Prozedurverfahren folgende Grundsätze als die richtigen anzuerkennen: 1) die Abgabe der Beweismittel für die Behauptungen der Parteien erster Instanz in Klage, Klagebeantwortung, Replik u. v. braucht erst nach ergangenem Beweisinterlokute zu geschehen, mit Ausnahme der Urkunden, welche zur Begründung der Behauptungen dienen und deren Beibringung oder Nachweisung mit den Behauptungen verbunden werden muß. 2) Beweisinterlokute sind nicht appellabel. 3) Streitführende Parteien müssen sich beim Gerichte durch Rechtsanwälte vertreten lassen. 4) Eine Zurückweisung der Klage per decretum wegen offenkundiger Nichtbegründung ist unzulässig. 5) Das Rechtsmittel letzter Instanz bringt nicht die Sache in ihrer Totalität, sondern neben Kompetenzüberschreitungen und gewissen Prozedurfehlern nur die behauptete fehlerhafte Anwendung und Auslegung des Gesetzes mit Ausschluß der tatsächlichen Würdigungen des zweiten Richters zur Entscheidung des für ein größeres Gebiet bestimmten höchsten Gerichtshofes.“ — Appellationsgerichts-Rath von Kraewel in Namburg a. d. S. gelangt am Schlusse einer Denkschrift, über die Nothwendigkeit eines allgemeinen deutschen Strafgesetzbuchs“ zu dem Antrage: „Der deutsche Juristentag wolle anerkennen, daß ein allgemeines deutsches Strafgesetzbuch, welches die einzelnen Grundsätze adoptirt, die in den Gesetzbüchern der einzelnen deutschen Staaten enthalten sind und in der deutschen Rechtswissenschaft und dem deutschen Rechtsleben ihre Begründung finden, ein dringendes Bedürfnis ist, sowie in Ermägung zu ziehen, auf welche Weise jenes Bedürfnis am zweckmäßigsten und (schnellsten befriedigt werden könne.“ — Vom Kammergerichts-Rath Bunde in Berlin liegt der Antrag vor: „Der deutsche Juristentag wolle folgende Sätze erwägen und anerkennen: 1) Die strenge Anwendung der Eventualmaxime in Civil-Prozess bedingt die Vertretung der Parteien durch Rechtsanwälte. 2) Die bloße Unterschrift eines Rechtsanwalts unter Prozedurvorschriften — Begalisirung — kann die notwendige Vertretung nicht ersetzen.

3) Bei Verhandlung geringfügiger Sachen vor dem Einzelrichter ist die Anwendung der Eventualmaxime auszuschließen.“

Der Oberprebiger Meicher zu Freienwalde, bekanntlich wegen seiner Beiträge zum Verständniß der Heiligen Schrift zur Verantwortung und Confissorial-Untersuchung gezogen, ist jetzt durch Entscheid des hiesigen Consistoriums des Amtes entsetzt worden, was den Verlust seines ganzen Einkommens zur Folge hat.

Zu der Stuttgarter Polizei-Conferenz haben sich eingefunden: 1) der Polizei-Präsident Fehr. v. Zedlitz-Neuhirz und 2) der k. preussische Staatsanwalt Homeyer aus Berlin; 3) der k. k. österreichische Sectionsrath v. Hierich aus Wien; 4) der Polizei-Director v. Düring aus München; 5) der Geheimrath v. Görner aus Dresden; 6) der General-Polizei-Director D. v. Wermuth aus Hannover; 7) der Ministerialrath Burger aus Karlsruhe.

Kassel, d. 7. August. Die „Kass. Ztg.“ donnert heute heftig gegen die Wahlen mit Vorbehalt und Rechtsverwahrung. „Nem man sich hinter der Freiheit der Meinungsäußerung zu verschancen glaubt, schreibt sie, wagt man, Wahlberechtigten, Wahlmännern und Abgeordneten zum Landtage formularmäßige Anleitung zu Vorhalten und Protesten zu geben, nicht bedenkend, daß die Stände nur so lange und nur insoweit auf die Rechte und Privilegien beselben Anspruch haben, als sie sich auf ihrer verfassungsmäßigen Basis bewegen. Es erfolgt sogar der einschüchternde Ruf: „Kein wahrhafter turkessischer Ehrenmann wird das Verfassungsrecht des Landes leichtsinnig in die Schanze schlagen, sondern dasselbe jederzeit nach Kräften wahren.“ Man ist so feck, nicht bloß gerichtliche Aussprüche, welche solchen Ausschweifungen entgegengetreten, der öffentlichen Kritik zu unterziehen, sondern selbst einen Richter wegen Ausübung des Richteramtes vor das Tribunal der öffentlichen Meinung zu citiren. Ja, man scheut sich nicht, einen unbekanntem Geistlichen vorzuführen, und das Verfahren der Regierung, zwar verblümt, aber aller Welt verständlich, als mit der heiligen Schrift, mit Eid und Gewissen, in Widerspruch stehend, öffentlich darzustellen.“ — Nach solchen Expectorationen ist es denn nicht zu verwundern, wenn die „Kass. Ztg.“ zum Schluß erklärt, es sei selbstverständlich, daß die Regierung zu einem solchen Gebahren der Presse nicht schweigen könne. Es seien, meldet das offiziöse Blatt, eine Reihe desfallsiger gerichtlicher Anklagen beschlossen und im Gange. Das richterliche Urtheil werde sich insbesondere darüber auszusprechen haben, ob hier „Vergehen gegen den Landesherren“ und die Autorität seiner Regierung vorlägen.“ Die Maßregeln gegen den Drucker der „Hess. Morg. Ztg.“ beweisen aber, daß die Regierung auch auf dem Verwaltungswege vorzuschreiten gedentk. Inzwischen dauern die Rechtsverwahrungen bei den Wahlen der Wahlmänner fort. In Fulda haben gestern sämtliche Wähler ihren Vorbehalt zu Gunsten der Verfassung von 1831 zu Protokoll erklärt.

Frankfurt a. M., d. 6. August. Die Metamorphose des „Journal de Francfort“, ursprünglich russischen, dann österreichischen Organs, in ein napoleonisches ist vollbrachte Thatfache. Der seitherige Eigenthümer desselben, der hiesige Post-Director v. Brinks, hat dasselbe an einen Unterhändler des französischen Gesandten am deutschen Bunde, Herrn v. Fenelon-Salignat, verkauft. Eine Zeit lang war sogar die Rede, es für sardinisch-savoyenische Rechnung zu acquiriren. Der Gesandte, Graf Barrell, ein sehr reicher Mann, schien nicht abgeneigt, darauf einzugehen. Dr. Feuermann, der dem Journal zwanzig Jahre vorstand, hat seinen Abschied mit Pension erhalten. Der neue Redacteur, ein geborner Tiroler, soll ein Mann von Begabung sein. Die Abonnentenzahl war zu Ende des vorigen Semesters nicht viel über 500.

Stuttgart, d. 6. August. Der württemberg. „Staatsanzeiger“ enthält folgende Mittheilung:

Die bundeswidrigen Zwecke des Nationalvereins, sowie sie sich in dem zuerst auf der eidgenössischen Versammlung vom 16. August v. J. aufgestellten Programm, sodann der Konstitution des Vereins zu Frankfurt und endlich auf der letzten Berliner Versammlung und in der Wochenschrift des Nationalvereins klar herausstellen, haben seitens beinahe sämtlicher deutschen Bundesregierungen eine vollkommen übereinstimmende Beurtheilung gefunden. Allein demungeachtet konnten die Verhandlungen zwischen den H. v. Hügel und v. Buss und ephemer und Frn. v. Schrenk in Dresden und München gewaltthätige Unterdrückungsmaßregeln gegen den Nationalverein um so weniger zum Gegenstand eingehender Besprechungen machen, als gerade in den drei betreffenden Staaten dieser Verein schon an dem gefunden Sinne des Volks so viel mehr geschleiert ist, und eine hinreichende Berührung darin liegen dürfte, daß die preussische sowohl als auch nahezu sämtliche übrigen Regierungen in letzter Zeit ihren festen Entschluß kundgegeben haben, weitere Ausschreitungen des Vereins, welche z. B. die Berufung eines Reichsparlamentes, einer Nationaldelegation durch allgemeine Wahlen u. s. w. zum Ziele haben würden, mit aller Energie entgegenzutreten zu wollen. Der Gegenstand der in Dresden und München stattgehabten Verhandlungen bestand daher wohl vorzugsweise darin, die in Baden zum Wohl und zur Sicherheit Deutschlands angeregten Fragen auf das Feld praktischer Lösung zu setzen, wobei besonders die Aufgabe zu rechnen sein dürfte, mittelst Besprechung unter den Kriegsmännern der Mittelstaaten — wie sie in diesem Augenblicke in Würzburg stattfinden — über Vorschläge sich zu einigen, welche die Oberleitung und Einteilung des Bundesheeres für den Fall zum Gegenstand hätten, wenn die beiden deutschen Großstaaten mit ihrer Gesamtmacht an einem deutschen Bundeskriege theilnehmen. Nicht minder möchte dahin eine Verständigung über die Mittel gebären, durch welche eine Erhöhung der Wehrkraft der gemischten Bundesarmeen sowohl als eine Beschleunigung ihrer schlagfertigen Aufstellung ermöglicht und deren Cooperation mit den übrigen Armeen Corps gefördert werden könnte. Endlich wird den Beratungen der genannten Minister wohl auch die Frage nicht fremd geblieben sein, ob und in welcher Weise in Zeiten erster Verwickelungen der Grenzgewalt des Bundes eine einfachere und kräftigere Organisation vertheilt werden könnte.

Aus Holstein, d. 6. August. Das holsteinische Ministerium hat sich veranlaßt gesehen, über den deutschen National-Verein eine Nachrechnung ergeben zu lassen. Nach einem von demselben an die Polizeibehörden des Landes erlassenen Rundschreiben soll in Holstein und

Lauenburg durchaus keine Theilnahme und Wirksamkeit für den Verein gebildet werden, wie denn auch den Behörden zur Pflicht gemacht ist, über die bereits stattfindende Ausbreitung des Vereines und Theilnahme Einzelner, sogar über bloße Meinungsäußerungen, bei dem Ministerium Anzeige zu machen. Bis jetzt ist übrigens die Theilnahme für den Nationalverein bei uns keine große, und wird auch die bestmögliche Polizei in dieser Beziehung wenig zu fischen finden.

Wien, d. 7. Aug. Gestern hat die erste Sitzung des Einundzwanziger-Komite's zur Prüfung des Budgets stattgefunden. Mit Ausnahme des kranken Fürsten Colloredo waren sämtliche Komiteemitglieder anwesend. Auf der Ministerbank befanden sich der Ministerpräsident Graf Rechberg, der Justizminister Graf Nadasdy, der Minister des Innern Graf Goluchowski, der Leiter des Finanzministeriums v. Plener; als Vertreter des Armees-Oberkommando's war FML. Ritter v. Schmerling und als Vertreter des Marine-Oberkommando's Oberst v. Bresslau zugegen. Die Sitzung, die von 11 bis halb 4 Uhr dauerte, war rein praktischen Fragen zugewendet. Das Budget des a. b. Hofstaats, des Ministeriums des Aeußern, der Finanzverwaltung, der Armees, der Marine wurde von den Referenten der einzelnen Sub-Komite's begutachtet; die ersteren in voller Zustimmung, die letzteren von einigen Randbemerkungen und Wünschen begleitet, wobei Hr. v. Plener, FML. v. Schmerling und Oberst v. Bresslau zu wiederholten Malen das Wort ergriffen. Die Debatten waren übrigens ohne alle politische Färbung, durchaus sachmäßig und objektiv gehalten. Dieselben werden heute fortgesetzt. Die eigentliche Politik, d. h. die Verhandlung über die großen Prinzipien der Reichsorganisation, wird kaum vor Mittwoch oder Donnerstag zur Sprache kommen.

Belgien.

Ostende, d. 6. Aug. Heute Mittag 1 Uhr sind König Leopold und der Herzog von Brabant zur Begrüßung des Prinz-Regenten mit Extrazug von Laken eingetroffen, ließen am Bahnhof die aufgestellten Truppen die Revue passieren und begaben sich unter lauten Hoch ins Palais in der langen Straße. Bald nachher stiegen der Prinz-Regent den belgischen hohen Fürsten Besuch ab und unmittelbar darauf erschienen Letztere beim preussischen Regenten. Heute Abend werden die Salons im Casino zur Verfügung des Königs bereit gehalten werden. Man vermutet, daß der König die Absicht habe, dem Prinz-Regenten in diesen Salons ein Banquet anzubieten, zu dem nicht nur das beiderseitige Gefolge, sondern auch die hier anwesenden vornehmen Personen eingeladen werden sollen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 6. August. Von der Admiralität ist Befehl nach Chatam ergangen, sämtliche schwimmende Batterien, die seit dem russischen Kriege gebaut worden waren, in Stand zu setzen, um über sie, wie über die gesammte Flottenflotte, in aller kürzester Zeit zum aktiven Dienste verfügen zu können. Vorgesetzt ist die „Independence“ von Liverpool nach Sicilien abgegangen. Das ist der zweite große Raddampfer, den Garibaldi's Agenten daselbst angekauft und ausgerüstet haben. Das genannte Fahrzeug führt den Sicilianern eine starke Kohlenladung zu; Waffen und Munition soll es keine mitgenommen haben. Desto stärker war ein anderer Dampfer, „Queen of England“, ausgerüstet, der am 2. d. nach Sicilien abging. Er führt 12 schwere Geschütze nebst einer starken Pirotkanone auf dem Deck, außerdem für 1200 Lfr. Schießbedarf, für 39,800 Lfr. Gewehre der besten Konstruktion (Golt's Patent), die aus Amerika seit langer Zeit für Garibaldi angekommen waren und in Irland gelegen hatten, dann 25 Zelte, 10 Kisten voll Revolver's, 120 Büchsen, 800 Seitengewehre, 1150 Enfieldbüchsen, 80 gezogene Pistolen, 2 gezogene Feldgeschütze sammt Zubehör, 40 Riflen mit ungeschulften Bomben und 336 Höhlkugeln. Im Ganzen über 30,000 Schießwaffen. Die Ladung wurde für 50,000 Lfr. versichert. Vier Stück Whitworth-Kanonen, welche die Stadt Manchester für Garibaldi bestellt hat, sind nicht zur rechten Zeit fertig geworden, sonst wären sie auch mitgegangen.

Das Protokoll über Syrien veranlaßt die „Times“ zu Betrachtungen, in welchen es heißt:

Die Beschlußfassungen der Großmächte sind mit großer Vorsicht, oder gerade heraus gesagt, nach den strengsten Regeln gegenständlichen Mißtrauens entworfen. Europa findet sich also nach kurzer Pause wieder einmal zur Einmischung im Osten gedrungen, und so ist wieder einmal diese endlose orientalische Frage eröffnet, welche Europa schon so oft und vergeblich zu schließen gestrebt hat. Wir haben nichts an den Arrangements der Convention anzusetzen; sie sind vermutlich die besten und klügsten, welche unter den jetzigen Umständen möglich waren. Die Intervention ganz und gar zu vermeiden, war nach dem Vorgefallenen nicht möglich; die Sache ist die, daß die orientalische Frage sich selbst wieder eröffnet hat. Wir haben unser Bestes und Köstbarstes in den Abzug geworfen, allein der Abzug will sich nicht schließen und öffnet seinen Schand immer weiter und weiter, immer neue Opfer verlangend. Da wir denn einzugreifen müssen, so wird es gut sein, die Intervention in Bezug auf Zeit, Zahl und Nation zu begrenzen. Wir reduzieren sie so auf ein Minimum. Der Stoß, welchen der Einfluß des Sultans in seinen eigenen Landen erhält, wird so klein als möglich gemacht, und die Wahrscheinlichkeit, daß tragend eine europäische Macht aus dem östentlichen Unglück Vorteil ziehen könnte, wird im selben Verhältnisse vermindert. So weit es auf Protokolle ankommt, erhält das türkische Reich eine neue und vielleicht die letzte Gelegenheit zu seiner Wiedergeburt. Bleibt diese Gelegenheit unbenutzt, so werden all die gegenständlichen Eifersüchteleien aller Staaten Europas die Pforte nicht vor einem schnellen und gänzlichen Zusammensturz bewahren können.

Bermittlendes.

Die „Süddeutsche Zig.“ theilt unter der Ueberschrift „Eisenbahn-Calamität“ aus Berlin vom 31. Juli Folgendes mit: „Seit acht Tagen ist in dem Abgang der Eilzüge von hier eine abermalige Verbesserung eingetreten. Der Eilzug nach Köln und Frankfurt verläßt des Abends erst um 7 $\frac{1}{2}$ (früher um 6 $\frac{1}{2}$), Morgens erst um 7 und 7 $\frac{1}{2}$ (früher um 6 und 6 $\frac{1}{2}$ Uhr) Berlin, ohne in Frankfurt und Köln später einzutreffen als bisher. Der Abenzug nimmt also die volle

Gorespondenz des Tages mit und der Reisende hat den vollen Tag hier benutzen können, während der Morgenzug benutzt werden kann, ohne zu einem lästigen frühen Aufbrechen zu nöthigen. Leider ist die Verbindung mit München noch immer gleich schlecht geblieben. Nach allen Richtungen kann man hier ohne Unterbrechung große Touren zurücklegen: man verläßt Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Berlin und ist am andern Abend 8 Uhr 20 Minuten in Paris, oder um 9 Uhr 45 Minuten in Zürich, oder zu derselben Zeit über Stuttgart in Friedrichshafen; oder man verläßt Abends 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Berlin und ist am andern Abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr in Wien u. s. w. Nur nach München und über München nach Tyrol, der Schweiz und Italien haben wir keine direkte Verbindung. Für den norddeutschen Verkehr mit Baiern betrachtet sich Leipzig als Metropole, die weder auf Hamburg, noch auf Hannover, Preußen, noch selbst auf Dresden Rücksicht zu nehmen hat. Alle Passagiere, welche den Schnellzug nach München benutzen wollen, haben das Vergnügen, in Leipzig zu übernachten, d. h. des Abends um 11 Uhr in Leipzig anzukommen, im glücklichsten Fall um 12 Uhr das Lager zu erreichen, das sie um 3 oder 3 $\frac{1}{2}$ Uhr wieder verlassen müssen. Abgehen von der Tortur eines solchen Nachtquartiers braucht man für die 100 Meilen von hier nach München 26 $\frac{1}{2}$ Stunden, während die 150 Meilen nach Paris in 25, die 110 Meilen nach Wien in 24, die 137 Meilen über Frankfurt nach Zürich in 26 $\frac{1}{2}$, und die 135 Meilen über Frankfurt und Stuttgart nach Friedrichshafen in ebenso vielen Stunden zurückgelegt werden. Die Folge dieser höchst verkehrten Einrichtung ist, daß der ganze sehr bedeutende Fremdenzug aus Norddeutschland, Skandinavien, Rußland nach der Schweiz nicht über Hof und München, sondern über Frankfurt—Basel oder über Frankfurt—Stuttgart geht. Ja sehr viele Reisende, welche von hier nach München gehen, ziehen die bequemere Route über Frankfurt vor, d. h. benutzen die 19 Meilen bairische Bahn von Ulm nach München, statt der 56 Meilen von Hof nach München. Denn man macht die 120 Meilen von hier über Frankfurt und Stuttgart nach München genau so schnell, als die 100 Meilen über Hof nach München und spart die Plage und den Aufwand des Uebernachtens in Leipzig. Es ist wohl zu hoffen, daß diese evidenten Nachtheile der bisherigen Einrichtung stark genug sind, um recht bald eine Aenderung zu veranlassen. Leipzig hat sich von jeher dadurch ausgezeichnet, daß die Passagiere, „um etwas Geld in der schönen Lindenstadt zu lassen“ — dort liegen bleiben müssen; oft, von Breslau her kam man pünktlich zurecht um den Halleschen Zug noch abfahren zu sehen, der recht gut noch 10 Minuten hätte warten können. Es ist sehr verdienstlich, solche beispiellose Mißstände öffentlich zur Sprache zu bringen.

Vom Niederrhein, d. 5. August. Am 3. Aug. fand in Calcar die feierliche Grundsteinlegung zu dem daselbst dem General v. Seydlitz zu errichtenden Denkmal Statt. In Calcar erblickte bekanntlich der berühmte Reiter-General das Licht der Welt. Daß gerade auf dem linken Rheinufer sich das Standbild des Siegers von Rossbach und von Borndorf bald erheben wird, hat namentlich in der jetzigen Zeit eine Bedeutung, welche das Denkmal zu mehr als einem bloß äusserlichen Erinnerungszeichen stempelt.

Frankfurt a. M., d. 7. August. Ueber den telegraphisch schon gemeldeten Eisenbahn-Unfall berichtet die „Fr. P.-Z.“: Das in Offenbach gefeierte mittel-rheinische Zurnfest, das einen so ungestörten und frühlichen Verlauf hatte, sollte leider nicht ohne einen traurigen Abschluß bleiben. Der Menschenandrang auf den Bahnhöfen in Frankfurt, Oberrad und Offenbach war an den beiden Hauptfesttagen (Sonntag und Montag) so groß, daß die vermehrten Züge die zahllosen Passagiere nicht alle befördern konnten und Hunderte zwei und drei Stunden warten mußten. Bei einem solchen Andrang war an eine Ordnung auf den Bahnhöfen nicht zu denken; alle Wagen waren überfüllt, und die Leute hingen sich sogar an die Wagen, um mitzukommen, und hinderten so die regelmäßige Abfahrt. Ein von Offenbach gestern Abend um 10 Uhr abfahrender Zug machte in Oberrad Halt und wurde hier auf die eben bemerkte Weise über Gebühr aufgehalten. Mittlerweile brauste ein anderer Zug von Offenbach heran. Der Führer dieses zweiten Zuges bemerkte in dem Dunkel der regnerischen Nacht den vorangegangenen Zug nicht früh genug, um den feingigen vollständig zum Halten zu bringen, und so stieß die Locomotive desselben dearrat gegen den hinteren Wagen des ersten Zuges, daß derselbe zertrümmert wurde. Eine ältere Frau von hier blieb auf der Stelle todt, viele andere Passagiere erlitten Beinbrüche und andere schwere oder leichtere Verletzungen. Die Zahl der Verwundeten kennt man noch nicht, da dieselben theils in Oberrad und auf der Gerbermühle, theils in Sachsenhausen und in Frankfurt verspätet werden. Ein Glück war es, daß der erste Zug bereits im Gange war und der folgende mit geschwächter Kraft heranzufuhr, sonst hätte das Unglück noch weit furchtbarer werden müssen.

Aus Mannheim vom 2. August schreibt man dem „Frankf. Journ.“: „Von dem Fabrikanten Franz Becker aus Pforzheim ist ein System erfunden worden, welches alle bisherigen Erfindungen betreffs des Ladens der Kanone von ihrem Hintertheile aus übertrifft und verdrängen wird. Er hat das wichtige und einzige Problem: Verhinderung der Gasentweichung, vollständig gelöst. Die vor wenigen Tagen im Beisein von Artillerieoffizieren und Technikern hier vorgenommenen Schießversuche haben dies vollständig bestätigt und dabei die weitere höchst wichtige Thatsache festgestellt, daß das Geschütz nach dem Abfeuern nicht zurückfährt, also nicht aus seiner Richtung gebracht wird und daß in der Minute 8—10 Schüsse abgefeuert werden können. Bei den hier vorgenommenen Schießversuchen wurden in einer halben Stunde mit absichtlich eingehaltenen Pausen 48 Schüsse abgefeuert, ohne daß sich die Ladungskammer auch nur erwärmt hatte. Der Erfinder beabsichtigt sich sofort bei der großherzoglichen Regierung ein Pa-

tent zu erwerben und in andern deutschen Staaten: Preußen, Baiern und Württemberg, ebenfalls Schießversuche vorzunehmen.

— Aus Kopenhagen, den 4. Aug., schreibt man der „Kön. Ztg.“ zur Rechtfertigung des Hrn. Krenz: Die von demselben am 6. Juli gegebene Vorstellung sei ohne alle Beziehung zum Jahrestage der Friderichs-Schlacht und kein dänisches „Waffenfest“, sondern laut dem (uns zur Information überliefert) gedruckten Tageszettel „Danmarks Vaabenfest eller Hilsen til Kjøbenhavn“, d. h. „Dänemarks Waffenfest oder Gruß an Kopenhagen“ gewesen. Diese Produktion besetze lediglich in Carousetreien ohne Waffen und pflanze in allen Ländern, wo Hr. Krenz Vorstellungen gebe, unter Beobachtung der resp. Nationalfarben aufgeführt zu werden. Ueberdies sei dieses „Fest“ nicht bloß am 6. Juli, sondern auch später noch mehrere male in Scene gegangen und am 25. Juli habe Hr. Krenz, um abermaligen falschen Anbeurtheilungen vorzubeugen, eine Vorstellung gegeben, die sich von den alltäglichen durchaus nicht unterschied und in nichts an die Schlacht bei Fehrbellin erinnere. Schließlich wird uns versichert, daß das eberdänische „Dagblad“ obige Verächtlichung zuerst ausgeprengt habe, nur um dem deutschen Patriotismus überhaupt damit einen Hieb zu versetzen. — Auch die deutsche Sängerin Frau Pollack sollte, wie wir vor einigen Wochen mittheilten, in Kopenhagen am 6. Juli auf der Alhambra-Bühne die Schlacht bei Fridericia durch deutschen Gesang mit haben feiern helfen. Jetzt erklärt Frau Pollack, daß sie, für sieben Gastvorstellungen engagirt, allerdings auch am 6. Juli aufgetreten sei und gesungen habe, aber die Lieber, welche sie vorgetragen, hätten gar keine Beziehung auf den Tag gehabt und sie selbst habe gar nicht einmal gewußt, was das Friderichs-Fest zu bedeuten habe. „Zweifeln Sie an meinen Kenntnissen in der Geschichte, aber nie an meinem Patriotismus“, schreibt die Sängerin.

— In Spanien hat die Sonnenfinsterniß einige hübsche Verlautbarungen veranlaßt. So hat z. B. der Alcalde oder Bürgermeister von Zamora an den Strasenenden folgende Kundmachung anschlagen lassen: „Auf Befehl des Herrn Alcalde findet morgen eine Sonnenfinsterniß statt; die Einwohner werden hieron in Kenntniß gesetzt, damit niemand beim Anblick dieses Phänomens erschauet, welches in allen civilisirten Ländern vor sich gehen wird.“ Und ein Alcalde der Provinz Alicante erläßt folgende Kundmachung: „Der Gouverneur bringt zu meiner Kenntniß, daß am 18. d., wenn es die Witterung zuläßt, eine Sonnenfinsterniß stattfinden wird“ u. s. w.

— Ein neuerdings in London erschienenen Buch giebt ganz curiose Aufschlüsse über das endliche Loos der alten Kleider. Nichts geht verloren, der elegante Anzug des Danby, die Toilette einer Löwin des Tages, wenn sie in dem Hölze von Boulogne, in den Logen der Italiener die Augen Aller genug geblendet haben, werden über's Meer verschifft, um dort neuen Effect zu machen, neuen Reiz und neue Bewunderung zu erregen. Die einfachen Kleidungsstücke der guten Bourgeoisie gehen nach den Vereinigten Staaten, wo die Auswanderer aus dem Elsaß, aus Sachsen, Baiern und Württemberg sie mit Freuden kaufen, als wenn sie ihnen eine Erinnerung böten an das Europa, welches sie für immer verlassen haben. Die Uniformen und Spauletten finden im südlichen Amerika und dem ganzen Merubusen von Mexico entlang einen sicheren Absatz. Diese kriegerischen Völker, die weiter nichts thun, als neue Regierungen errichten, um sie wieder zu stürzen, lieben den Fliederstaat, die Treffen und die Gold- und Silberstickerei mit wahrer Leidenschaft. Da es aber in den Tropengegenden mehr Lorbeern als Schneider, in den Armeen mehr Offiziere als Soldaten, und so viele Generale giebt, daß man sie nicht zählen kann, so kann man sich leicht einen Begriff davon machen, wie gesucht alle Uniformen dort sind. Für alte Hüte ist in Haiti der Hauptmarkt. Es ist die größte Citelkeit des Schwarzen, einen in Europa gefertigten Hut auf seinen Wollkopf zu sehen, namentlich einen weißen. Auf die Façon kommt es gar nicht an, sie erhört weder, noch verringert sie den Reiz dieses geluchten Kopfschmuckes. Schmutzige, getragene Handschuhe werden gereinigt, parfümirt und dann nach den Philippinen oder Jamaica geschickt. Alter Kirchenschmuck, alte goldgestickte Chorröcke verkaufen sich am besten in Brasilien und Chili, wo es sehr viele Priester giebt. Der Handel mit diesen alten Kleidungsstücken ist viel bedeutender, als man glaubt, namentlich von Frankreich aus. Kein Schiff segelt von Havre ab, ohne eine Menge Kisten mit diesem Artikel mitzunehmen, und selbst in altem Schutzeug werden noch sehr bedeutende Geschäfte gemacht. Die feinen, weißen, seidnen Damenschuhe, welche während einer Ballnacht den kleinen Fuß einer hübschen Französin schmückt haben, endigen erst in Amerika ihre ephemere Existenz, und Massen von Stiefeln und größeren Schuhen werden mit bedeutendem Gewinn in Australien und Californien verkauft.

— Man schreibt aus Baku: Am 12. Juni, 11 Uhr Abends, wurden die Bewohner durch eine starke vulkanische Eruption erschreckt, welche im Südwesten der Stadt erfolgte. In den Straßen und in den dunkeln Zimmern wurde es plötzlich taghell. Die rothe Färbung des Himmels und ein dichter Rauch währten ungefähr 20 Minuten.

Bekanntmachungen.

Retour-Briefe.

1) An den Gärtnergehilfen Emil Hertzig in Erfurt, mit 8 Pf. C. M. 2) Dr. Lindenroth in Derlinghausen, mit 20 Pf. C. M. 3) Schneidermeister W. Böttcher in Gollme bei Landsberg. 4) Friedrich Köner in Wittenberg. 5) Schuhmachermeister Schrei-

ber hier. 6) Mühlensbesser Ehold in Bornstädt bei Eisleben. 7) G. Steinert in Breslau. 8) Rosalie Beyer in Domnitz bei Gönners. 9) Frau Kummer in Berlin. 10) Wilhelm Müller in Halle. 11) Schneidergehilfen Diebahl in Bitterfeld. 12) Schuhmachergehilfen Julius Althoff in Erfurt. 13) Ditto Nossel poste rest. Altenburg. 14) A. B. C. Nr. 2 poste rest. Dresden. 15) Karl Parke poste rest. Görlitz. 16) Bode in

Eisben. 17) Elise Küstermann in Geisau bei Merseburg. 18) Alfons Lancelle in Königshütte bei Lauterberg. 19) F. C. Wenzel in Weisenseß. 20) Grünberg in Arnshausen. 21) Ditto Schramm in Zwickau. 22) Schuhmachermeister Stierleben in Sawitz bei Gerstädt. 23) Stieber in Heiteln. 24) Fabrikant Seidel in Bresslau. Halle, d. 7. August 1860.

Königl. Post-Amt.

Am folgenden Morgen kam der Schooner „Turkijn“ nach Baku, welcher ungefähr 20 Werst von dem Ort vor Anker gelegen hatte, wo die Eruption stattgefunden. Das Meer, erzählt der Capitain, war während der Zeit sehr bewegt, und auf das Deck sei eine große Menge aschfarbigen Sandes gefallen. Ein dumpfes Geräusch, gleich dem Rollen des Donners, wurde von mehreren Personen in Baku vernommen. Man weiß noch nicht genau, an welchem Orte die Eruption stattgefunden. Einige glauben, auf der Insel Bulla, wo dasselbe vor zwei Jahren passirt ist; der Capitain aber behauptet, daß die Eruption auf dem Kontinent gewesen ist, denn vor der Insel Bulla habe er vor Anker gelegen. Wahrscheinlich hat die Eruption an demselben Orte wie im Jahre 1853 sich ereignet.

Aus der Provinz Sachsen.

— Aus Magdeburg vom 7. August berichtet die „M. Ztg.“: „Durch die Gnade des Prinz-Regenten wurden heute fünf von den infolge der Erfurter Unruhen 1849 verurtheilten Personen in Freiheit gesetzt, nachdem ihnen der Rest der Strafe geschenkt worden ist. Drei von ihnen waren zu 16, zwei zu 15 Jahren Festungshaft verurtheilt. Nur noch einer von jenen Erfurtern, welcher zu 20 Jahren verurtheilt ist, befindet sich auf der Citadelle; doch erwartet man auch seine Begnadigung noch im laufenden Jahre.“

— Das Direktorium des „Magdeburger Vereins für Aufstellung landwirthschaftlicher Maschinen“ hat zwei Preise von je 500 Thlr. für den besten Pflug zum Rübenbau und die beste Dibel-Maschine, so wie einen Preis von 100 Thlr. für den besten transportablen Dampf-Erzeuger und Apparat zum Dämpfen verschiedenen Futters für kleine Wirthschaften ausgesetzt.

Nachrichten

für Besitzer von Staatspapieren, Rentendirekten, Eisenbahn- und industriellen Actien zc.

Schleifische Pfandbriefe. Kündigung am 18. Juli; zahlbar Weibmachten d. J. Westpreussische Pfandbriefe. Kündigung zum Austausch den 10. Mai; zahlbar den 15. August d. J.

Cöln-Mindener Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Verlosung am 21. Juli; zahlbar im Januar 1861.

Berliner Handelsgesellschaft. Eine Abschlagszahlung von 4 Thlr. per Antikillischin von 200 Thlr. auf die Dividende per 1860 findet vom 1. September an statt.

Oesterreichische Staats-Eisenbahngesellschafts-Prioritäts-Obligationen. Ziehung am 20. Juli; zahlbar am 1. Sept. d. J.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 8. bis 9. August.

Kronprinz. Hr. Rittergutsbes. Baron v. Wittlich m. Fam. u. Diener a. Sachsen. Hr. Landrath a. D. v. Rindheim m. Frau a. Pommern. Hr. Geh. Rath v. Rent m. Diener a. Königsberg. Die Herrn. Gubel. Kumeri u. D. u. werter a. Holstein. Hr. Mich. Fiedel. Gleich u. Frau a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Hrale a. Hamburg. Weber a. Berlin. Wilken a. Braunschweig, Herrmann a. Dresden, Berger a. Annaberg.

Stadt Zürich. Frau Damm. Koch m. Tochter a. Kloster-Hofstein. Hr. Rent. v. d. Kann a. München. Hr. Mühlensb. Wagner a. Bismar. Hr. Ingen. Benzell a. Chemnitz. Hr. Fabrik. Sogeborn a. Bismar. Die Herrn. Kauf. Koch a. Zürich, Hüttenheim a. Gredendroich, Reuschau a. Stettin, Klinschlosser a. Khepdt, Degner a. Leipzig.

Goldner Ring. Die Herrn. Kauf. Steinfeld a. Mendorf, Busse a. Wotzow, Brendel a. Nürnberg, Goldschmidt a. Berlin, Madenjen a. Frankfurt a. M. Die Herrn. Fabrikbes. Freudenberg a. Weinheim a. Rh., Wolf m. Gem. a. Poreleberg. Hr. Rent. Richter m. Fam. a. Kassel. Hr. Reg.-Rat. v. Scheffer a. Berlin. Hr. Appell-Ger.-Rat. Schwarz a. Naumburg.

Goldner Löwe. Die Herrn. Pfarrer Jünger m. Gem. a. Potsdam, Kessel a. Rothsch. Hr. Insp. Fritsch a. Magdeburg. Hr. Brauereibes. Ulrich a. Berlin. Hr. Lehrer Bieweg a. Altmundorf. Fräul. Falk a. Bismar. Die Herrn. Kauf. Wind a. Belg. Lange a. Erfurt, Reuter a. Landsberg a. W., Wiese a. Stettin, Walter a. Berlin, Reinhold a. Köln, Weigel a. München, Schmidt a. Frankfurt a. M., Blant a. Worms.

Stadt Hamburg. Fräul. Döllinger, Kgl. Hofschaff. a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Leymann m. Gem., Schadow u. Cohn a. Berlin, Rodrahn a. Magdeburg, Gaute a. Bielefeld, Müller a. Bamberg, Lertag a. Düßen, Bertram a. Elberfeld. Hr. Rent. Roth a. Trebnitz. Hr. Bergm. v. Sparre a. Giesleben. Hr. Baumstr. Richter a. Danzig. Fräul. Fiedl a. Belg.

Schwarzer Hår. Hr. Fabrik. Bötzger a. Hohenstein. Hr. Kaufm. Bernhardt a. Berlin. Hr. Dekon. Kurtz m. Sohn a. Seeburg.

Goldne Rose. Hr. Lehrer Pöhlke a. Hlsh. Die Herrn. Kauf. Reinboth a. Naumburg, Kessler a. Nordhausen.

Mente's Hotel. Hr. Rent. Boffe a. Sangerhausen. Hr. Insp. Gilbert a. Köln. Die Herrn. Fabrikbes. Sachsenberger a. Hohen, Hallström a. Rieburg a. S. Die Herrn. Kauf. Tegeler a. Leipzig, Werner a. Nordhausen. Hr. Rittergutsbes. Steuer a. Langenrechenbach.

Hôtel zur Eisenbahn. Hr. Beamter Lötting m. Frau a. Hamburg. Hr. Fabrik. Popmann a. Elberfeld. Die Herrn. Kauf. Zenzel a. Prag, Bentez a. Liden, Kulise a. Berlin, Illke a. Magdeburg. Hr. Gabelten-Gouverneur Bornemann a. Habsstadt. Hr. Stallmstr. Huber a. Walland. Hr. Rent. Bürgel a. Dresden.

Meteorologische Beobachtungen.

	8. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	331,39 Par. L.	334,26 Par. L.	333,93 Par. L.	334,19 Par. L.	
Dampfdruck	3,81 Par. L.	4,36 Par. L.	4,20 Par. L.	4,12 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeith	86 pCt.	60 pCt.	87 pCt.	78 pCt.	
Luftwärme	9,1 G. Rm.	15,3 G. Rm.	10,2 G. Rm.	11,5 G. Rm.	

In dem Konkurse über das Vermögen des Maschinen-Fabrikbesizers **Franz Weinel** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum 5. September er. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 14. Juli d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf **den 26. September d. J.**

Vormittags 10 Uhr vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Woffe** im Kreisgerichtsgebäude, Terminzimmer Nr. 8 anberaunt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Gedede, Niemer, Wille, Fritsch, Sebade, Fiebiger, v. Bieren** und **Seeligmüller** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß der bisherige einstweilige Verwalter Kaufmann **Carl Reichmann** hier, als definitiver Verwalter angenommen und befristet worden ist.

Halle a. d. Saale, am 20. Juli 1860.
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der nach dem diesjährigen Jahrmärkte-Verzeichnisse auf den 17. und 18. September er. anberaumte **Kram- und Viehmärkte** hieselbst, soll mit Genehmigung der königlichen Regierung für dieses Jahr am **14. und 15. September** abgehalten werden, welches dem die Märkte besuchenden Publikum hierdurch bekannt gemacht wird.

Wettin, den 8. August 1860.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das der Gemeinde **Wankleben** gehörige Hirtenhaus soll **Freitags den 17. August Nachmitt. 3 Uhr** in dem dortigen Gasthose unter den in dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Am **Esdorf**, den 8. Aug. 1860.

Die Polizei-Verwaltung.

Eine Schenke in der Nähe von Halle mit Tanzl., Garten u. einigen M. Land ist zu verkaufen u. kann sofort übergeben werden. Das Nähere durch den Commiss. **Fritsch** in Diezschau, sowie Mittelwache Nr. 17 hier.

Zu vermieten ein Verkaufslokal mit Familienwohnung in sehr frequenter Lage, zu jedem Geschäft passend und am 1. October c. beziehbar. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Erped. d. Btg.

Pacht-Gesuch.

Ein frequenter Gasthof wird von einem zahlungsfähigen, soliden jungen Mann gesucht. Offerten werden franco unter A. L. # 10. post. rest. Querfurt erbeten.

Hausverkauf.

Wegen Verlegung des Wohnsitzes soll ein hier unweit des Bahnhofes gelegenes herrschaftliches Wohnhaus billig verkauft werden. Kauf-lustige belieben sich schriftlich unter Adresse D. E. bei Herrn **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung zu melden.

Ein Haus an guter und freier Lage, für Feuer- auch Holzarbeiter recht passend, ist zu verkaufen durch **A. Luckenburg**, gr. Sandberg 12.



Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Mit dem am Sonnabend den 18. August d. J. um 7 Uhr Morgens von Leipzig abgehenden Zuge findet ab Leipzig und Halle eine directe Personenbeförderung nach Hamburg zu folgenden, auf die Hälfte ermäßigten Fahrpreispäck, statt:

von Leipzig in I. Wagenklasse	11	6	1/2	—	3	pro Person.
II.	8	—	—	—	—	
III.	5	3	6	—	—	
von Halle in I.	10	2	—	—	—	
II.	7	7	6	—	—	
III.	4	17	6	—	—	

Die Rückfahrt von Hamburg kann mit jedem Zuge vom 19. d. Mts. bis einschließlich den 24. d. Mts., auf unserer Bahn auch noch mit dem am 25. d. Mts. um 10 Uhr 45 Minuten von hier abgehenden Zuge erfolgen, auf der Berlin-Hamburger Bahn dürfen aber die Courierzüge nicht benützt werden.

Am 19. d. Mts. schließt sich an Hamburg eine Extra-Dampfschiffahrt nach Deligoland ebenfalls für den halben Fahrpreis an.

Magdeburg, den 6. August 1860.
Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: 2,000,000 Thaler.

Obige Gesellschaft schließt Lebens-, Renten- und Begräbnis-Versicherungsaufträge unter den liberalsten Bedingungen, zu festen und billigen Prämien, sowohl mit als ohne Anspruch auf Dividende, und hat zudem eine Kinder-Versorgungskasse (Aussteuer-Versicherung) begründet, deren Einrichtung sich allen für das Wohl ihrer Kinder besorgten Eltern auf das Vortheilhafteste empfiehlt.

Prospecte und Antragsformulare verabreichen unentgeltlich unter Ertheilung jeder weiteren Auskunft

Carl Rummel,

Leipzigerstraße Nr. 99.

Louis Schale,

große Klausstraße Nr. 10.

Ferd. Hille,

Geißstraße Nr. 72.

August Apelt,

große Ulrichstraße Nr. 62.

Halle, den 9. August 1860.

Bei **B. S. Berendsohn** in Hamburg ist erschienen und in **Halle** in der **Pfefferschen Buchhandlg.** zu haben:

Der Kleine Courmacher,

oder

der Gesellschafter comme il faut.

Enthält:

56 Gesellschaftsspiele, 41 Auslösen der Pfänder, 6 dramatische und pantominische Darstellungen, 19 Deklamationen, 40 Trinksprüche, 12 Polterabendsscherze, 51 scherzhaft Rathselfragen und 51 Auslösungen dazu, 17 Verir-Scherze, 24 ganz leichte überraschende Kunststücke und magische Beschäftigungen u. s. w.

Neunte Auflage.

200 Seiten. — Elegant broschirt.

Preis 7 1/2 Sgr.

Der bisseste und schätteste Mensch wird sich durch den kleinen Courmacher in kürzester Zeit zum Liebling jeder Gesellschaft gemacht sehen, ja, man wird sich förmlich um ihn reißen!

Ein junger Dekonom (Sachse), welcher seit 10 Jahren in der Landwirtschaft thätig, mit Brennerei und Buchführung vertraut, jetzt auf einem der größten Güter der Niederlausitz, sucht Michaelis eine Stelle als Vorwerks- oder Unterinspector. Reflectanten werden gebeten, ihre Offerten unter M. # 4 poste restante franco Alt-Döbern in der Niederlausitz einzusenden.

Eine Wirthschafterin in gelehrten Jahren, die schon selbstständig Wirthschaften geführt und in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahren, wird spätestens zum 1. October gesucht. Nur solche, mit guten Attesten versehenen Personen können sich melden auf dem Krienitz'schen Rittergute zu Erdebörn bei Eisleben.

Soeben erschien und ist in der **Pfefferschen Buchhandlung** in **Halle** zu haben:

Gesetz, die Aufsicht der Bergbehörden über den Bergbau und das Verhältniß der Berg- und Hütten-Arbeiter betreffend. Vom 21. Mai 1860.
Nachtrag zum neuen Bergrecht.

Preis 1 Sgr.

Gebauer-Schweitzsche Buchdruckerei in Halle.

Kirchsaft frisch von der Presse bei **Kersten & Dellmann,** vormals **W. Fürstenberg & Sohn.**

Verkauf einer Dreschmaschine.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft ist eine Dreschmaschine, zum Hand- und Pferdebetriebe eingerichtet, zu billigen Preise zu verkaufen. Alles Nähere bei

Ed. Beck,

Pachhofplatz Nr. 3.

Zuverlässiger

Rechenknecht in vollständig ausgerechneten Tabellen für den Ein- u. Verkauf nach Centnern, Pfunden, Lothen u. Quentchen.

Bearbeitet von **Dr. Müller.**

4. Aufl. 5 Bogen, 81 Seit. Tabellen.

Preis nur 10 Sgr.!!

Zu haben bei **Schroedel & Simon** in **Halle.**

Für alle Schreibende

empfehle ich mein vollständiges Lager der vorzüglichsten schwarzen u. bunten Tinten zur ferneren freundlichen Beachtung, als: **Alizarin** u. **Doppel-Copirtinte** von **Aug. Leonhardi** in Dresden, in den verschiedensten Füllungen, die erstere bis zu 2 Sgr. d. erab, engl. violette Copirtinte in Krügen a 10 Sgr., Tinten-Extract in Fl. a 5 Sgr. zur sofortigen Bereitung von 2 Pfd. Tinte, so wie rothe u. blaue Tinte in Fl. a 5 Sgr.

Carl Daring.

Zwei milchende Ziegen und 2 eingefahrene Ziegenböcke mit Wagen sind zu verkaufen in **Hohencklau** beim Gastwirth **Mohde.**

Kirchsaft täglich frisch von der Presse. **F. W. Rüprecht.**

Ein tüchtiger Hofverwalter wird zum baldigen Antritt gesucht. Reflectanten haben sich auf dem königl. Domainen-Amte **Wendelstein** zu melden.

Hallische Zeitung

im G. Schweschk'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweschk'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 186.

Halle, Freitag den 10. August
Hierzu eine Beilage.

1860.

Deutschland.

Berlin, d. 8. August. Die Frau Prinzessin von Preußen traf heute Vormittag 11 Uhr von Schloß Babelsberg hier ein und empfing bald darauf in ihrem Palais den Besuch des Königs von Baiern. Nachmittags 2 Uhr kehrte die Frau Prinzessin in Begleitung des Königs von Baiern nach Schloß Babelsberg zurück. Der König von Baiern wird Abends nach aufgehobener Kassel hierher zurückkehren und morgen früh 6½ Uhr auf der Anhaltischen Bahn mittelst Extrazuges nach München abreisen. — Gestern Abend fand bei der Frau Prinzessin von Preußen auf Schloß Babelsberg Begegnung statt, zu welcher der Finanzminister von Patow und Gemahlin, der General v. d. Tann, der General-Direktor der königl. Museen, v. Dfers und Andere Einladungen erhalten hatten.

Die Taufe der am 24. Juli dem Prinzen Friedrich Wilhelm gebornen Tochter wird dem Vernehmen nach am 14. d. M. stattfinden und die Taufe der Tags darauf gebornen Tochter des Prinzen Friedrich Karl soll bereits am nächsten Sonntag vollzogen werden. — Am 15. September beabsichtigt die Frau Prinzessin von Preußen ihre Reise nach Baden-Baden anzutreten.

Die neue Rangliste der Armee wird Anfangs September c. ausgegeben werden. Die gegenwärtige Zusammenstellung hat deshalb ihre Schwierigkeiten, weil die Mobilmachung, Demobilisirung, die Reorganisation und das große Avancement gewaltige Veränderungen zur Folge gehabt haben.

Im Jahre 1858 sind in Preußen 41 neugebaute „evangelische“ Kirchen eingeweiht worden, nämlich in der Provinz Preußen 2, in Brandenburg 12, in Pommern 6, in Schleßen 5, in Sachsen 3, in Posen 2, in Westphalen 3, in Rheinland 8.

Ueber die Verhandlungen am Bunde bezüglich der Kriegsverfassung theilt die „Köln. Ztg.“ nachträglich noch folgendes Nähere mit: In der Sitzung der Militär-Commission vom 1. März d. J., in welcher die (bereits im Wesentlichen mitgetheilten) formulirten Vorschläge des preussischen Militär-Bevollmächtigten zur Revision der Bundes-Kriegsverfassung eingebracht wurden, schlug seinerseits der Bevollmächtigte des 10. Armee-Corps als Mitreferent die Abgabe folgenden Gutachtens vor: „1) Die Aufhebung resp. Aenderung der Artikel 5, 12, 13, 14, 15 und 16 der allgemeinen Urnisse und wesentlichen Bestimmungen der Bundes-Kriegsverfassung, wie sie vom k. preussischen Gen. Bevollmächtigten beantragt ist, erscheint aus dem rein militärischen Gesichtspunkte weder geboten noch rathsam; es ist vielmehr der darin enthaltene Grundsatz: das Kriegsheer des Bundes ist ein Heer und wird von einem Feldherrn befehligt, unter allen Umständen festzuhalten. 2) Was die Revisionsbedürftigkeit der allgemeinen Urnisse und wesentlichen Bestimmungen im Allgemeinen betrifft, so liegt eine solche aus rein militärischen Gründen nicht vor, und dürften solche im Prinzip in jeder Hinsicht aufrecht zu erhalten sein. 3) Wünschenswerthe Aenderungen in den Modalitäten können in den näheren Bestimmungen, namentlich die wegen der Wahl des Oberfeldherrn im 6. Abschnitt derselben, aufgenommen werden.“ Diesem Gutachten schloß sich dann die Majorität der Militär-Commission in ihrer Sitzung vom 17. März an, und so ist dasselbe in deren Bericht vom 11. Mai d. J. dargelegt, welcher selbst wieder mit den ihm beigelegten Abstimmungen und Gegenerklärungen der einzelnen Mitglieder der oberständlichen Darstellung in dem Vortrage der Majorität des Bundestags-Ausschusses in Militär-Angelegenheiten zu Grunde liegt. Von den Bemerkungen der einzelnen Mitglieder der Militär-Commission, mit welchen aber keine bestimmten Anträge oder Vorschläge verbunden waren, führt jener Vortrag folgende besonders an. Der Abgeordnete der 2. Division des 10. Armee-Corps hatte, „angebeutet“, daß er in dieser Frage anderer Ansicht sei, als der stimmführende Bevollmächtigte dieses Corps, und daß er insbesondere eine noch weiter gehende Gleichförmig-



einzelnen Landesheeres Liebhaltung der Allgemeinen ausführbar gefel dieser Umthigte in diefer welche eine werde aber die len Umständen es keinem Am über das deut- 4 und 15 der Für Aus- en. Der Ab- daß das im s unter Einem f die Verbält- als die Art. dem Einheits- ausgabe, daß fälle erweiter- näherte man gkeit der preu- sich der ein- geben. elsbaren Stan- seite angefesse- Verwaltungs- eigene standes- Neuwerb schon erung auflöse blenz übergim- end, im Jahre herrliches Re- gerierungs-Collegium eingehen zu lassen und die Verwaltungs-Angelegenheiten seines Landes an die k. Regierung in Coblenz abzutreten. Seit längerer Zeit nun ist der letztgenannte Fürst unablässig bemüht gewesen, daß ihm die Verwaltung seines Landes durch eine eigene Regierung, welcher er nothgedrungen freiwillig entfagt hatte, wieder zurückgegeben werde, und wirklich soll es ihm gelungen sein, die Angelegenheit schon so weit seinem Wunsche gemäß zu bringen, daß dieselbe jetzt nur noch der Allerhöchsten Bestätigung bedarf und dazu vorliegt.

Italienische Angelegenheiten.

Am 6. August herrschte in Neapel noch vollkommene Ruhe, die Situation war aber noch die bisherige; die Freiwilligen, welche auf der Terra Firma gelandet sind, haben zunächst das in Calabrien, Messina gegenüber, liegende Fort Scilla eingeschlossen. Der König Franz II. hat sich, wie dem „Journal des Debats“ aus Neapel vom 1. August geschrieben wird, „dem lieben Gott in die Arme geworfen, wie er sagt“, und leistet seitdem seinen Ministern, die ihn voranschicken möchten, um ihn zu retten, „passiven Widerstand“, während des Königs Dheime noch alle Räder bei der Diplomatie und den Partei-Häuptern in Bewegung setzen, um Neapels Autonomie zu wahren. „Die in der Festung Gaeta sitzende Königin-Wittwe“, fügen die „Debats“ hinzu, „beireiet, umgeben von den Häuptern der Reaction, im ganzen Königreiche, hauptsächlich aber in Neapel, eine Schilderhebung vor, um ihren Sohn, den Grafen von Trani, auf den Thron zu bringen und die Constitution, wie die Constitutionellen, zum Lande hinauszufragen. Diese, welche jetzt wenigstens sechs Zehntel der Bevölkerung des Königs bilden, bereiten sich auf diesen Staatsreich vor und werden viel-